

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

30 (30.1.1913) Erstes bis Drittes Blatt

Wegspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert. Vierteljahr 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert Vierteljahr 2.25. Am Posthalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Angelogen:
die einpaltige Beilage über deren Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere Spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2094.

110. Jahrg. Nr. 30.

Donnerstag, den 30. Januar 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich für Politik: F. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Wablersbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nichtsendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Die kommende Aera.

v. A. Neuyorf, 15. Januar.

(Von unserem Neuyorker Korrespondenten.)

Wir stehen gegenwärtig in dem Stadium der Vorbereitung für das große Ereignis, die Übergabe der Regierung durch die demokratische Partei. Der neuwählte Präsident Woodrow Wilson unterscheidet sich von seinen Vorgängern in mancherlei Weise, vor allem auch dadurch, daß er über seine Pläne hinsichtlich der Zusammenfassung des Kabinetts nichts verlauten läßt. Die Zeitungen müssen natürlich darüber etwas schreiben, aber auf alle Vermutungen und besonders auf die immer wiederholte Behauptung, William Jennings Bryan werde einen entscheidenden Einfluß auf die Ernennungen ausüben, erfolgt stets prompt eine neue Erklärung des Inhalts, Dr. Wilson habe noch keine Entscheidung getroffen, werde die Namen der Kabinettsmitglieder erst am 3. oder 4. März bekannt geben und sei fest entschlossen, die Auswahl ganz selbständig zu treffen, ohne die Zustimmung irgend eines anderen Menschen einzuholen. Trotz alledem erhält sich das Gerücht, Bryan werde als Staatssekretär des Außenans in der Spitze des Kabinetts stehen, so unwahrscheinlich es auch aus mancherlei Gründen erscheint. Man kann kaum annehmen, daß der neue Präsident sich zu seinem ersten Ratgeber einen Mann aussuchen wird, der nie bewiesen hat, daß er die Fähigkeit dazu besitzt, und dessen ganze politische Vergangenheit darin besteht, daß er Irrlehren schlimmster Art verbreitete und die demokratische Partei zeitweise zugrunde richtete. Man darf daher die angelegentlichste Ernennung Bryans für sehr unwahrscheinlich halten, wird aber kaum vor dem 4. März Gewißheit darüber erlangen.

Die Demokraten sind überall eifrig bemüht, die Vorbereitungen zu vollenden, die zur sofortigen Ausführung ihrer Pläne und Erfüllung ihrer Verpflichtungen notwendig sind. Die Finanzkommission des Hauses hat bereits mit den Terminen begonnen, die den Fabrikanten und Industriellen im allgemeinen Gelegenheit bieten sollen, sich über die beabsichtigten Tarifveränderungen auszusprechen. Das ist eigentlich nur eine Formsache, weil derartige Termine ja schon in den letzten beiden Jahren abgehalten wurden und reichliches Material vorliegt. Die Zahl der Interessenten, die sich dazu einfinden, ist deshalb auch sehr klein, immerhin ist die Annahme gestattet, daß das neue Zollgesetz im großen ganzen den Bills entsprechen wird, die die Demokraten schon im vorigen Jahre einbrachten, und die an dem Veto des Präsidenten Laft scheiterten. In manchen Punkten mag man noch etwas weiter gehen, und es sieht z. B. so aus, als ob Rohstoffe und Chemikalien, die in der Fabrikation von Parfüms und Farben zur Verwendung kommen, von den Eingangszöllen befreit werden würden. Auf alle Fälle werden die neuen Entwürfe fertig sein und der Kongreß mit ihrer Beratung beginnen können, wenn er Mitte März zusammentritt — nämlich einen Monat eher, als Präsident Wilson ursprünglich geplant hatte.

Es macht einen wohlthuenden Eindruck, daß der neue Präsident so wenig über die Befehle der hohen Ämter zu sagen hat, sie also augenscheinlich als nicht von der größten Wichtigkeit betrachtet, dafür aber sich sehr offen über seine Pläne und die nach seiner Ansicht notwendigen Reformen ausdrückt. Nur wenige wußten, daß er sich seit Jahren mit Finanz- und Volkswirtschaft beschäftigt hat und die Notwendigkeit von Reformen auf diesem Gebiete anerkennt. Tatsächlich ist ja besonders das Bankwesen in den Vereinigten Staaten derart rückständig, daß das System, wenn man überhaupt von einem solchen sprechen kann, stets verjagt, wenn eine Störung eintritt. Wir haben keine Zentralbank irgend welcher Art, und die einzige Hilfe, die in Zeiten von Geldknappheit geleistet werden kann, besteht darin, daß die Regierung die in ihren Kassen befindlichen Gelder bei Nationalbanken deponiert. Das hat viele Nachteile, indem die Hilfe meistens zu spät kommt, und außerdem die Nationalbanken das ihnen geliehene Geld natürlich nach Willkür ausnützen, d. h. es eben dort verwenden, wo sie die höchsten Zinsen dafür bekommen können. Das ist gewöhnlich Neuyorf, und der Knappheit der Umlaufsmittel, die im Westen bei Beginn der Erntebewegung eintreten pflegt, wird dadurch nicht abgeholfen. Seit mehreren Monaten ist eine Kommission des Kongresses mit einer Enquete beschäftigt, durch welche ermittelt werden soll, wie und von wem die den Banken geliehenen Regierungsfonds verwendet werden, und wenn dabei auch viel unnützes Zeug geredet worden ist, so hat

man doch auch Neues erfahren, das von großem Werte ist und bei der Ausarbeitung eines neuen Bankgesetzes mit Vorteil verwendet werden kann.

Es ist bedauerlich, daß sich einige Finanziers gestraubt haben, der erwähnten Kommission die von ihnen gesprochene Auskunft zu geben. Einer der Teilhaber eines großen Neuyorker Bankhauses weigerte sich, den Namen einer Nationalbank anzugeben, die sich an den von ihm unternehmen Gründungen beteiligt hatte. Das

ruft selbstverständlich den Verdacht hervor, daß die betreffende Bank Dinge getan hat, die ihr verboten waren. Man weiß recht wohl, daß die meisten Nationalbanken die Bestimmungen, denen sie unterworfen sind, fortwährend dehnen; das müssen sie eben tun, weil ihre Bewegungsfreiheit in ungebührlicher Weise beengt ist. Die Kommission aber, die ziemlich demagogisch angehaucht ist, wird die Weigerung des Zeugen in einer Weise ausbeuten, welche die Feindseligkeit

des Publikums gegen die Nationalbanken noch erhöht. Dazu sollte ihr eben keine Gelegenheit gegeben werden. Noch schlimmer ist es, daß William Rockefeller, der Bruder des Delfönigs, sich der Zustellung der von der Kommission für ihn ausgestellten Vorladung entzog, indem er sich verborgen hielt. Vorladungen dieser Art müssen hier den Zeugen persönlich überreicht werden, und dies verhinderte Rockefeller, indem er sich nicht blicken ließ. Erst nachdem ein ganzes Heer von Beamten seine verschiedenen Paläste tagelang belagert hatte, was zu richtigen Volksaufläufen Veranlassung gab, nahm Rockefeller durch einen Rechtsanwalt die Vorladung an, ließ aber gleichzeitig erklären, sein Gesundheitszustand mache es ihm unmöglich, vor dem Ausschuss zu erscheinen. Sein Arzt bescheinigte gleichzeitig, Rockefellers Befinden mache seine Vernehmung unmöglich. Wo der Mann eigentlich ist, weiß man heute noch nicht, und der Beschluß der Kongresskommission, einen anderen Arzt mit einer Untersuchung des gewünschten Zeugen zu beauftragen, ist ein Schlag ins Wasser, so lange der Patient unerreicht bleibt.

Vorkommnisse dieser Art haben die schlimmste Folge, daß sich bei dem Volke die Ueberzeugung, reiche Menschen könnten überhaupt nicht zur Rechenschaft gezogen werden, immer mehr verbreitet. Die einfache Klugheit sollte Bankiers und andere Finanziers vor Schritten zurückhalten, die die öffentliche Meinung noch mehr gegen sie aufreizt. J. P. Morgan, Jacob H. Schiff und andere Männer in ähnlich exponierter Stellung haben sich nicht einen Augenblick gewiegert, vor der Kommission zu erscheinen und damit sehr weise gehandelt, es gibt aber immer noch zu viele Millionäre, die sich über alle anderen Menschen erheben dünken und die Zeichen der Zeit nicht sehen. Wenn sie nicht bald zu der Erkenntnis gelangen, daß der Unterschied, der bisher zwischen den Besitzern großer Reichtümer und den Unbemittelten gemacht wurde, den Ersteren Gefahren bringt, so werden sie für ihre Weigerung, sich der neuen Aera anzubequemen, schwer büßen müssen und mit ihnen andere, die es nicht in demselben Maße verdienen.

Gouverneur Wilson hat vor einigen Tagen in einer Rede die neue Lage der Dinge deutlich und mit nicht geringer Schärfe geschildert. Er sagte, die Zeit wäre vorüber, wo Bürger des Landes nur ihren eigenen Vorteil im Auge hatten und den Schutz sowie die Privilegien, die die Regierung ihnen gewährte, ausschließlich im eigenen Interesse und ohne Rücksicht auf andere und das Gemeinwohl verwerteten. Er betonte den Grundsatz, daß niemand berechtigt sei, ein Recht für sich zu beanspruchen, welches Art es auch sein möge, wenn er nicht in irgend einer Form eine Gegenleistung liefere. Diese Gesinnung hat bisher in Amerika nahezu gänzlich gefehlt, und die Multimillionäre glaubten genug getan zu haben, wenn sie von dem erworbenen Reichtum gegen das Ende ihrer Laufbahn einen Teil für wohltätige oder gemeinnützige Zwecke hergaben. Natürlich wurde Gouverneur Wilson von dem Teil der Presse, der immer noch das Laissez faire-Prinzip verteidigt, heftig angegriffen, aber niemand, der mit der im Volke herrschenden Stimmung einigermaßen vertraut ist, wird bezweifeln, daß er der großen Mehrheit aus dem Herzen sprach. Seine Worte wirkten diesmal wie die eines Propheten. Er hat das Richtige getroffen und bewiesen, daß er die dem Lande drohenden Gefahren und die zu lösenden Probleme richtig versteht, und diese Tatsache allein ist von der größten Wichtigkeit. Das Wilson in den vier Jahren seiner Präsidentschaft zu vollbringen imstande sein wird, kann kein Mensch wissen, weil er dazu die Mitarbeit des Kongresses und anderer Faktoren braucht; daß er aber weiß, was geschehen sollte, unterliegt heute schon keinem Zweifel mehr.

Deutsches Reich.

Die heffischen Domänen.

(Von unserem Darmstädter Mitarbeiter.)

[] Darmstadt, 29. Januar 1913.

Der Finanzausschuß der Zweiten Kammer hat beschlossen, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der das Domänenvermögen des Großherzoglichen Hauses (Kommissarvermögen) in das Staatseigentum überführt. Sollten die Stände auf diesem durch den Finanzausschuß ausgesprochenen Wunsch beharren, so würden wieder Verfassungskämpfe bevorstehen. Die Domänen in Hessen bildeten vor Einführung der Verfassung das Krongut. Ihre Erträge wurden in gleicher Weise für die Bestreitung des kaiserlichen Haushalts und für die Staatsausgaben verwandt. Die Verfassung von 1820 brachte dann folgende Regelung des Domänenver-

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Der Abbruch der Friedensverhandlungen

London, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Note, welche die Balkandelegierten heute nachmittag den türkischen Delegierten überreichten, erklärt die Friedensverhandlungen für abgebrochen.

Die Situation der Friedensdelegierten in London hat nichts von ihrer Komik eingebüßt. Trotz der pessimistischen Gerüchte, die allenthalben geflüstert werden, ist man in Berlin nach wie vor überzeugt, daß eine friedliche Lösung möglich ist. Die gleiche Ansicht besteht nach einer Meldung der „Times“ in London.

Es ist etwas anderes, das durch die vielen Fehlschläge erschütterte Regiment Kiamils zu stürzen, als mit der dezimierten Armee ohne Geld gegen den Willen der Mächte den Krieg fortzusetzen. Das werden die Jungtürken inzwischen wohl eingesehen haben, und Mahmud Scheffet wird nicht umhin können, den gleichen Weg wie Kiamil einzuschlagen, vielleich daß der Fall von Adrianopel die Situation vereinfacht.

Die Delegierten der Bündler haben nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus das Schreiben an die türkischen Delegierten, in dem der Abbruch der Friedensverhandlungen angekündigt wird, endlich zugeworfen, und der Serbe Rowatowitsch sollte es geflern (Mittwoch) nachmittag um 3 Uhr überreichen. Nach dem oben abgedruckten Telegramm ist das auch tatsächlich geschehen. Man darf aber daraus keine übereilten Schlüsse ziehen, denn es ist in der Note nichts über das Ende des Waffenstillstandes gesagt. Die serbischen Delegierten wollen London spätestens am Sonntag, wahrscheinlich aber schon am Samstag, verlassen und sich nach Belgrad begeben. Benizelos reist angeblich noch vor Ende dieser Woche nach Athen ab. Nach Reuterschen Informationen werden über das Ende des Waffenstillstandes die Regierungen und Oberbefehlshaber im Felde entscheiden.

Anzweifelhaft beschäftigt sich die Porte mit dem Entwurf der Antwortnote an die Mächte. Sie soll so abgefaßt werden, daß sie eine Fortsetzung der Aussprache ermöglicht. Hierin gleicht die Taktik der neuen Regierung völlig der der gestürzten. Die Verschleppung ist in den Augen der Orientalen die einzige Diplomatie, die gegenüber allen Fragen, soweit sie nicht das persönliche Interesse betreffen, am Platz ist.

Wie es heißt, erklärt die Porte in dem Entwurf der Antwortnote, sie wolle die von den militärischen Bevollmächtigten in der Sitzung vom 3. Januar bereits gemachten Zugeständnisse wiederholen. Die Rechte auf die Inseln halte die Porte aufrecht. Ob dem so ist, weiß man nicht. Das Kabinett ist abgesehen von dem Präsidenten des Staatsrats, vollständig. Das Präsbureau erklärt die Blättermeldung, daß der frühere Sultan Abdul Hamid nach Konstantinopel gebracht werden soll, für unrichtig. Auch die Gerüchte über Konflikte unter den türkischen Truppen in der Tschataldshalanie werden für falsch erklärt, dagegen wird von anderer Seite gemeldet, eine Offiziersdeputation habe die Bestrafung der Mörder des Kriegsministers Razi m verlangt. Also etwas Gewisses weiß man auch hier nicht.

Selbstamerweise soll die Porte von einer Finanzgruppe das Anerbieten auf feste Lebernahme türkischer Schatzbonds im Betrage von 1 Million türkischer Pfund erhalten haben. Das Finanzministerium soll hieron die Otomanbank, welche statutenmäßig bei gleichen Bedingungen das Vorkaufsrecht besitzt, verständigt haben. Was das für eine Finanzgruppe ist, weiß man aber nicht. Vielleich hängt die Sache mit der Unterzeichnung des Vertrages über den Bau der Metropolitan-Untergrundbahn zusammen, der einem internationalen Konförium, bei dem auch die deutsche Bank beteiligt ist, übertragen würde. Bezeichnend für die Geldnotlage in Konstantinopel ist der Umstand, daß die Porte, um einen Teil der Gehälter zu bezahlen, den Noten Halbmond um 170 000 türkische Pfund anpumpte.

London, 29. Jan. (Reuter.) (Eigener Drahtber.) Der serbische Geschäftsträger Gruitsch erschien

um 3 Uhr nachmittags im Carlton-Hotel, wo er von dem Sekretär der türkischen Mission empfangen und nach dem Zimmer Reschid Paschas geführt wurde. Gruitsch überreichte hierauf formell die Note der Verbündeten. Sodann verließ er das Hotel wieder und begab sich sogleich in das auswärtige Amt, um dem Staatssekretär Grey eine Abschrift der Note zu übermitteln.

Ein neuer Krieg?

(Eigener Drahtbericht.)

b. Sofia, 29. Jan. Hier herrscht große Aufregung; man erwartet stündlich das Eintreffen eines rumänischen Ultimatum s. In den Volkstreffen ist die Meinung verbreitet, daß ein Krieg mit Rumänien unvermeidlich sei.

Innere Zwistigkeiten in der Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 29. Jan. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Das Kabinett Mahmud Scheffet befindet sich in einer üblen Lage, da in der Armee allgemeine Unzufriedenheit herrscht, weil die angebliche zufällige Erschießung Razi m Paschas als oblichlich angesehen wird. Wie im vorigen Jahr ist das Heer von neuem in zwei feindliche Lager, für und gegen das Komitee, geteilt. Hier erzählt man, nicht nur in den Linien von Tschataldshah, sondern auch in den Befestigungen der Darbanellen des Bosphorus, bei Buzair und San Stefano sowie in der Kriegsschule von Pantabdi sei es zu Zusammenstößen zwischen den beiden Parteien gekommen. In Hademköy sollen diese seit Samstag andauern, und tatsächlich kommen täglich Vermundete von dort hier an, vorgefunden 72, davon 32 Offiziere, gestern 123, davon 21 Offiziere, die Zahl der Toten ist unbekannt. Der Militärbund, der dem Komitee feindlich ist, hält Versammlungen an verschiedenen Stellen der Stadt ab. Abut Pascha, der Kommandeur der Truppen in den Linien von Tschataldshah und die dortigen Offiziere sind immer für die Fortsetzung des Krieges gewesen, aber sie sind auch Feinde des Komitees und verlangen den Kopf des Wörders Razi m Paschas und drohen mit einem Rachezug hierher. Der Großwesir und Kriegsminister Mahmud Scheffet Pascha fährt täglich im Automobil von einer Kaserne zur anderen und feuert die Truppen an, vor allem die berichtigten türkischen Reiter in der Selimeh Kaserne in Stutari, die das besondere Vertrauen der Komiteepartei zu genießen scheinen. Der Großwesir hat dadurch keine Zeit, sich um seine allgemeinen Geschäfte zu kümmern. Man spricht auch von einem Gegenangriff zwischen Mahmud Scheffet Pascha und dem Chef des Generalstabs Izzed Pascha, der die Stelle des Kriegsministers und Oberbefehlshabers verlangt. Mehr und mehr tritt hervor, daß die Jungtürken bei ihrem Putz die Bevölkerung nicht hinter sich hatten, denn das Volk bleibt ganz gleichgültig und auch das Heer sieht nicht hinter ihnen.

Das unwahre Gerücht, daß die Deutsche Bank trotz der Weigerung der Mächte der Porte finanzielle Unterstützung gewähre, der Regierung einen Vorschuß zur Bezahlung der Monatsgehälter und anderer besonders dringlicher Ausgaben gegeben habe, machte unter diesen Umständen einen außerordentlichen Eindruck, auch in diplomatischen Kreisen. Man glaubt dort, die Porte wolle eine neue Verschleppung versuchen, obgleich die unionistischen Blätter die Antwort auf die Note der Mächte noch für diese Woche ankündigen. Sie soll auf dem Besitz von Adrianopel und der Inseln bestehen, aber Verhandlungen auf anderer Grundlage ermöglichen, bevor man zur Wiederöffnung der Feindseligkeiten sich entschließt. Die Stadt ist völlig ruhig; nur die Verwendung von kurdischen Reitern zum Wachdienst bei der Porte und zur Patrouille erregt Unbehagen. Die fremden Vertretungen verstärken ihre Schutzmannschaften und an Bord der fremden Kriegsschiffe sind die Landungstruppen bereit, auf das erste Signal einen Gürtel um Pera und Galata zu ziehen.

Die türkische Antwortnote.

f. Wien, 29. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Hier ist man davon benachrichtigt worden, daß die Porte ihre Antwort auf die Note der Mächte am Freitag zu überreichen gedenkt.

(Siehe auch 5. Seite.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 18 Seiten.

mögens des fürstlichen Hauses: Ein Drittel der sämtlichen Domänen wurde nach der Auswahl des Großherzogs an den Staat abgegeben, um mittels allmählichen Verkaufs zur Schuldenentlastung verwandt zu werden. Die übrigen zwei Drittel bilden das schuldenfreie unveräußerliche Familieneigentum des Großherzoglichen Hauses. Die Einkünfte dieses Familienguts, worüber eine besondere Berechnung geführt wird, sollen jedoch in dem Staatsbudget aufgeführt und zu den Staatsausgaben verwandt werden. Die zu den Bedürfnissen des Großherzoglichen Hauses und Hofes erforderlichen Summen sollen aber — wie es in der Verfassung heißt — darauf vorzugsweise radiziert (d. h. die Zinslast wird hierauf begründet) und, ohne ständische Einwilligung, soll auch von diesem Familiengut nichts verhypothekiert werden. Diese zwei Drittel bilden heute im hiesigen Budget den Etat der Domänen des Großherzogs, während das erste Drittel als Staatsdomänen im Budget erscheint. Der jetzige Antrag des Finanzausschusses ist von großer Tragweite, weil dadurch das ganze staatsrechtliche Verhältnis des Domänenvermögens des Großherzogs verändert wird. Als Besitz des Domänenvermögens sind auch z. B. das Residenzschloß in Darmstadt, das alte Palais usw. eingetragen. Nach dem Antrag des Finanzausschusses müßten auch diese Schloßer in Staatseigentum übergeführt werden.

„Der Anfang vom Ende der Goldwährung.“
Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht ein Sachverständiger der Währungsfragen, der Abgeordnete Dr. Arandi, im „Tag“ einen Aufsatz, der in seiner Erachtens starke Beachtung verdient. Er beschäftigt sich mit der vermehrten Ausgabe kleiner Banknoten und hebt hervor, daß Papiergeld im Lohn- und Kleinverkehr nicht nur bedenklich, sondern sogar gefährlich sei. Mit der unbeschränkten Ausgabe der kleinen Noten sei die deutsche Goldwährung eine Währung des Sonnenscheins geworden, die mit der ersten Gewitterwolke zusammenbrüche. Dieser unermessliche Zusammenbruch werde gerade jetzt vorbereitet, wo die Goldproduktion auf dem Höhepunkte stehe. Dr. Arandi erinnert daran, daß noch die letzte sogenannte Bankengruppe sich gegen die unbeschränkte Ausgabe von Zwanzigmarknoten ausgesprochen habe. Die unbeschränkte Ausgabe kleiner Banknoten, die den Goldumlauf im Lande einschränke und schließlich beseitige, bedeute den Anfang vom Ende der deutschen Goldwährung.
Die unbeschränkte Ausgabe der kleinen Banknoten ist ohne Zweifel ein Beweis dafür, daß die Goldwährung trotz der gesteigerten Goldproduktion kaum durchzuführen ist. Deshalb man bei dieser Sachlage sich immer noch dagegen sträubt, mehr Silbermünzen, insbesondere Taler, auszugeben, ist uns unverständlich.

Vom Bayerischen Bauernbund. Mit einer Versammlung in Oberbachern bei Dachau hat der Bayerische Bauernbund am Sonntag den Wahlkampf im Wahlkreise Dachau-Bruck eröffnet. Nach der Rede des Kandidaten des Sekretär Edelmann des liberalen Altbayerischen Kreisverbandes im Namen der liberalen Organisationen des Wahlkreises die Erklärung ab, daß diese einstimmig beschlossen haben, von der Aufstellung einer eigenen Kandidatur abzusehen und den Kandidaten des Bauernbundes Herrn Huber mit allem Nachdruck zu unterstützen. Durch weitere Ausdehnung und Stärkung der Organisationen des Bauernbundes werde dieser berufen, eine viel wichtigere und ausschlaggebendere Rolle in der bayerischen Politik zu spielen, als dies bisher der Fall gewesen ist. Und das sei jetzt notwendig geworden.

Das Fräulein von Altispumante.

Eine Falschingshumoreske von M. Dreffel.
(Nachdruck verboten.)
Ein hohes, geräumiges Atelier. Auf dem gestrichelten Fußboden orientalische Teppiche. An den Wänden Kopien alter Meister, antike Partikularitäten mit weißen Luftschläuchen unter wolkenlosem Blauhimmel, verlebte Pärchen in Bauschößen und gepuderten Locken. Auf Staffeleien die Vertöpfung des Alltags voll Schwung und Reife in angefangenen Motiven aus Bauergärten und Dorfstuben.
Während die Freunde seine Arbeiten lobend kritisieren, seinen aromatischen Punsch schlürfen und sorglos einwüsten in die feinen Zigarren, sitzt Hermer, der Gasse, stumm und zerstreut mitten unter ihnen.
Kollege Gaspar, der auf seine humoristischen Vorschläge gemeinsamen Juges anlässlich der nächsten Künstlerredoute seine Antwort von Hermer erhält, brummt kopfschüttelnd: „Ein Interesse von Null Komma nicht... Da hält ich ebenso gut nach Amerika hinübersprechen können...“
Nun nehmen auch die anderen von Hermers Einseitigkeit Notiz. „Wahrhaftig, Hermer“, sagt Bill, der Karikaturenzeichner, „Du hast heute ein für Börsenberichte herausforderndes Benehmen: Heimische Banken begegnen nur geringer Beachtung und die Stimmung war lustlos und gedrückt...“
„Da, er ist direkt daff... hast Schulden? Verdorbenen Magen? Modellforgen? Varger mit der Zure?“
„Dirndl, — was zahnst denn?“, antwortet Bildhauer Benzl, zärtlich besorgt.
„Er ist verlobt“, erklärt die Tafelrunde einstimmig. Ein erloschener Blick bestätigt die Richtigkeit dieser Diagnose, und nun lassen sie dem Gasseger natürlich keine Ruhe, zumal da ihm selbst eine Aussprache Bedürfnis scheint.
Er gesteht also ganz freimütig, daß er rasend verlobt ist in Elma Korff, die ja alle kennen...
„Alle wissen, daß sie ebenso tolekt wie spröde ist, — erhaben von Hermer, der viel in ihrem elterlichen Hause verkehrt, daß sie ihm schon oft deutliche Beweise ihrer Zuneigung gegeben hat, sich aber kühl zurückzieht, sobald er sich erklären will. „Das halte der Teufel auf die Dauer aus...“
Die Freunde begreifen. Sie raten ihm dies und das, aber Hermer schüttelt zu allem mutlos den Kopf. Da meint der Bildhauer:
„Prober's doch mit dem alten, — den versagenden Mittel, ihre Eifer sucht zu erregen...“

Der Colmarer Zentrumsverein und Herr Wetterlé.
Das „Eis-Tagblatt“ veröffentlicht folgende Aufschrift aus Zentrumskreisen: In den letzten zwei Montagsversammlungen des Zentrumsvereins Colmar im Café Bauban wurde das Gebaren des Herrn Wetterlé von allen anwesenden Mitgliedern sehr scharf verurteilt. Als Zentrumsmitglied dürfe er eben keine verbeugende Politik treiben, sondern er habe sich das Programm und die Prinzipien des Zentrums zur Richtschnur zu nehmen. Dieses suche aber ein friedliches Zusammenleben der Einheimischen und der Eingewanderten zu erreichen, eine Aufgabe, die Herr Wetterlé sehr erschwere. Das Produkt der Protestbewegung in der letzten Zentrumsversammlung war eine Resolution, die dem Zentrumsabgeordneten Herrn Wetterlé zugestellt werden sollte, laut welcher ihm die jährlich anwesenden Mitglieder ihrer Mißbilligung ausprechen, einerseits über sein Auftreten in Frankreich, andererseits wegen der Zuchtlosigkeit, mit welcher er das deutsche Wesen und die Eingewanderten verhöhne. Die Resolution soll auch dem Vorsitzenden der Partei in Straßburg übermittelt werden.

Die Volksschulfrage in Koburg-Gotha. Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogtümer Koburg und Gotha lehnte einen Antrag der Sozialdemokraten und einiger Konfessionen ab, welcher die Uebernahme der gesamten Volksschulverhältnisse auf die Staatskasse bezweckte. Dann stimmte er einem Antrag seiner Verfassungskommission zu, in welchem die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfs ersucht wird, nach welchem die Gehälter der Volksschullehrer und -Lehrerinnen auf die Staatskasse übernommen werden sollen. Die Regierung hielt an ihrem schon vor einiger Zeit bekanntgegebenen Standpunkt fest, daß die Durchführung dieser Maßnahmen aus finanziellen Gründen unmöglich ist. Hierfür wurde der Landtag verurteilt.

Badische Politik.

Landtagskandidaturen.

Phillipsburg, 29. Jan. Eine hier abgehaltene sozialdemokratische Landtagswahlkonferenz stellte für Bruchsal-Land Stadtrat H. Linz als Mannheimer als Kandidaten auf.

Aus der Zeitungswelt.

An Stelle des zur bisher rechtsliberalen „Magdeburgerischen Ztg.“ übertretenden Chefredakteurs R. Fischer wird die Leitung der „Konstanzer Zeitung“ übernommen von Max Klemm, der frühere Inhaber und Redakteur des „Vorzeimer Generalanzeiger“. Der Verleger Otto Neuf von der „Konstanzer Zeitung“ hat das Geschäft seinem Sohn Alf. Neuf übertragen.

Redakteur Schwaiber der „Konstanzer Ztg.“ tritt seine Stelle als nationalliberaler Generalsekretär in Karlsruhe am 1. Februar an.

Wieder ist ein badischer Redakteur in der Lage, ein 25jähriges Jubiläum zu begehen: F. Montau, erst eine Reihe von Jahren Redakteur der „Konstanzer Zeitung“ und seit 1. Februar 1888 Chefredakteur der „Heidelberger Zeitung“, an der er seitdem ununterbrochen gewirkt hat.

Zur badischen Gemeindesteuerfrage.

Die direkten Gemeindesteuern in den größeren badischen Städten und ihre Reform in den Jahren 1906 und 1910 im Vergleich mit dem preussischen Gemeindesteuersystem. Von Dr. Otto Mayer. (Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen. Neue Folge, Heft 15.) Karlsruhe i. B. 1913. G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag. Preis 2 Mark.

Die vorliegende Arbeit will einen Beitrag zum Verständnis der badischen Gemeindesteuerreform und der Reform derselben bieten. Sie lehnt sich an eine eingehende Untersuchung der geschichtlichen Entwicklung der Grundlagen kennen, aus denen die Reformgegebung herausgewachsen ist, und behandelt in einer eingehenden Untersuchung das Reformwerk selbst, sein Wesen, seine Ziele und Wirkungen. Das in der Darstellung gewonnene Bild wird durch statistische Betrachtungen noch vervollständigt. Einen wertvollen Abschluss findet die Arbeit durch einen Vergleich des badischen Gemeindesteuersystems mit dem preussischen Gemeindesteuersystem, vor allem mit den Zielen und Ergebnissen der Aiqueffschen Reform in Preußen.

Die Arbeit mündet sich an die Kommunalpolitiker und an alle diejenigen, die dem Gemeindefinanzwesen als einem wichtigen Zweige unseres öffentlichen Lebens Interesse entgegenbringen, insbesondere an die im Gemeindefinanzwesen selbst stehenden Personen und Behörden und an die bei der Handhabung und Ueberwachung der Gemeindesteuern tätigen Staatsorgane.

Aus Baden.

Sofbericht.

Karlsruhe, 29. Jan. S. K. H. der Großherzog hörte heute vormittag den Vortrag des Geh. Legationsrats Dr. Seb. und erteilte um 11 Uhr an folgenden Herren Audienz: dem Amtsgerichtsdirektor Vogelsang, dem Regierungsrat Fiedler in Karlsruhe, dem Professor Dr. Braus an der Universität Heidelberg, dem Gymnasialdirektor Künzler in Offenburg, dem Kaiserlichen Voltrat Duffing in Frankfurt a. M., dem Hofrat und Professor a. D. Dr. Behagel in Mannheim, dem Mitglied des Oberverwaltungsamts, Amtmann Groß in Karlsruhe, dem Pfarrer Graebener und dem Bürgermeister Baumann in Leutkirch, dem Amtsrath Dr. Ott in Tauberbischofsheim und Dr. Schlimm in Weiskirch, dem Bezirksarzt Dr. Kiefer in Wollsch, dem Anstaltsarzt Dr. Freundorfer beim Landesgefängnis Mannheim, dem Oberförster Ritter und Oden u. Kienle in Furtwangen, dem Benefiziaten Braun in Ueberlingen, dem Bezirksarzt Dr. Winterer in Bommbr., dem Vertreter des Stuttgarter Seminarekonvents, Studierenden Riehl in Stuttgart, dem Kreisamtmann Hambrecht in Gengenbach und dem Reallehrer Ball in Ettenheim. Nachmittags empfing S. K. H. der Großherzog den Geheimrat Dr. v. Nicolai zum Vortrag.

Ämliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Oberbaurat Kury in Freiburg und dem Oberpostinspektoren Hög in Konstanz die untertänigst nachgelegte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihnen verliehenen Königlich Preussischen Allgemeinen Ehrenzeichens in Silber zu erteilen, den Inspektionsbeamten bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Obermaschineninspektor Friedrich Landwehr, zum Hilfsreferenten und Inspektionsbeamten bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus zu ernennen, den Professor Dr. Julius Steinhoff vom Neudlingensgymnasium in Pforzheim an das Gymnasium in Lörrach und den Professor Dr. Eugen Linden von der letzten Anstalt an das Neudlingensgymnasium in Pforzheim, den Rechnungsrat Leopold Weiber bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner

langjährigen treuen Dienste auf 1. März 1913 in den Ruhestand zu versetzen.

Dem Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Gerichtsassessor Ostar O. E. h. r. d. aus Friedrichsfeld als Rechtsanwalt beim Landgericht Karlsruhe mit dem Wohnsitz in Karlsruhe zugelassen worden.

Die Uebertragung der Hilfsreferentenstelle bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Karlsruhe an den Oberpostinspektoren Karl Hag unter Ernennung desselben zum Postinspektor mit Wirkung vom 1. Januar 1913 ab hat die höchstlandesherrliche Befestigung erhalten.

Es werden Bekanntmachungen veröffentlicht: Die Apotheke in Heiligenberg und die Alkerapotheke in Mannheim betreffend.

Karlsruhe, 29. Jan. Die erste theologische Prüfung der evangelischen Pfarrkandidaten in diesem Jahre beginnt Dienstag, den 1. April d. J., vormittags 9 Uhr. Die Meldungen um Zulassung sind spätestens bis zum 1. März bei dem Evangelischen Oberkirchenrat einzureichen. Die zweite Prüfung beginnt Dienstag, den 8. April d. J., vormittags 9 Uhr. Die Meldungen sind spätestens bis zum 8. März einzureichen.

Karlsruhe, 29. Jan. Auf Grund des § 16 der landesherrlichen Verordnung vom 15. Mai 1907, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst in der Justiz und der inneren Verwaltung betreffend, sind von den aus der zweiten juristischen Prüfung im Jahre 1912 hervorgegangenen Gerichtsassessoren 25 in den höheren staatlichen Justizdienst übernommen worden.

Karlsruhe, 29. Jan. In der Vorstandssitzung des Vereins badischer Lehrerinnen am 26. ds. Ms. wurde an Stelle der verstor. Vorlesenden Frau Theresie v. Schmitz-Lurach Fräulein Ottilie Klein, Hauptlehrerin in Wertheim, einstimmig zur Vorlesenden gewählt.

rr. Mannheim, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik liegt heute durch Anschlag bekannt geben, daß der kaufmännische Direktor des Werkes, Kommerzienrat Hütemüller, für die Beamten und Arbeiter 100 000 M. aus Privatmitteln gestiftet hat. Davon fallen 70 000 M. für Erbauung oder Erweiterung und Einrichtung eines Erholungshauses für erkrankte Frauen und Kinder der Arbeiterfamilie benutzt werden. Das Anwesen soll in den Besitz der Fabrik übergehen, wogegen diese die Unterhaltung und den Betrieb übernehmen werde. Die weiteren 30 000 M. sind für einen Fonds bestimmt zur Unterstützung von Beamten und ihren Angehörigen in Notfällen, und zwar in der Weise, daß jährlich ein Teilbetrag bis zu 3000 M. zuzüglich der Zinsen verwendet wird. — Den Benz-Werten sind anlässlich der Zuerkennung des Kaiserpreises bei der Flugzeugmotor-Konkurrenz eine große Anzahl Glückwünsche zugegangen. Auf die Benachrichtigung von der Zuerkennung des Preises antwortete der Großherzog mit folgendem Telegramm, das bei dem Vorliegenden des Lichtstrahls Geh. Kommerzienrat Dr. Brosien einlief: „Mit meinem besten Dank für die erfreuliche Mitteilung, daß die Benz-Werte den Preis Seiner Majestät des Kaisers errungen haben, verbinde ich meine herzlichsten Glückwünsche zur ehrenvollen Auszeichnung. Ich freue mich aufrichtig über diesen schönen Erfolg unserer strebsamen heimischen Industrie.“ Ebenso hat der Minister des Innern Freiherr v. B. d. M. man sowohl Herrn Dr. Brosien als auch der Direktion der Benz-Werte seine herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.

„Ja — ja, eiferfüchtig mußt Du gemacht werden, Elma... Eiferfüchtig bis zur Tollheit. Eine andere mußt Dich ausstehen! Dann wird Deine Liebe wohl Farbe bekennen!“ So schreien die Freunde durcheinander und halten Rot.

Der bevorstehende Künstlerball bot die erwünschte Gelegenheit zu einer Intrigue gegen die hübsche Komödiantin.

Die Anwesenden wollten sich am Feste mit einer sinnig arrangierten Kostümgruppe beteiligen, von welcher Elma ausgeschlossen sein sollte. Und gerade diese Gruppe sollte die hübsche Blonde aufreizen, sich endlich zu ergeben. Man war Feuer und Flamme, machte tolle Entwürfe, schlechte Witze, und hatte Hermer anfangs zu der spießbüßigen List seiner Brüder in Apoll melancholisch gelächelt, so begeisterte ihn allmählich das Projekt, das ihm erwünschte Women verhielt.

... Es war ein lebendiger Künstlergeist, gepaart mit farbenfroher Phantasie, der am Festabend durch die reich decorierten Akademiehallen wehte, — jungfräulich und zielbewußt. Er rief in den lustigen Wirbel mit hinein, was konventionell, steif und langweilig herumstand. Prachtvoll gestaltete sich die Polonaise in Gruppen, reich an klassischer Einfachheit wie bizarrer Kompositionen, stolzer Starrheit und übermütiger Laune.

Am meisten bejubelte man das italienische Zigeunerlager, welches Hermer mit Hilfe seiner Freunde kunstvoll zusammengeführt hatte. Da fehlte aber auch nichts. Von den buntesten, stüttenbenähten Gewändern bis zur hauffarben, Bewegungen und Ausdruck war alles künstlerisch empfunden. Die Bärenführer, Feuerführer, Schwerttänzer, Kesselspieler und Wahrsagerinnen amüsierten das Publikum mit ihren Künsten und Späßen. Daß sich unter der Bande hochmusikalische Lautenschläger und neapolitanische Bänkelsänger befanden, erhöhte das Vergnügen der Zuschauer und Zuhörer.

Ganz besonderes Hallo aber erregte der von großen Hundengegengenen zweierdeger Karren, mit grauer Leinwand überdacht. In seinem tiefsten Winkel barg er eine reichgekleidete, verschleierte Mälerin. Die braunen, verwegene dreinschauenden Gesellen, die mit geiziger Waffe den Wagen bewachten, vertrauten der neugierigen Menge an, daß da drinnen das Fräulein von Altispumante saß, unter Lebensgefahr von ihnen geraubt und nur gegen hohes Lösegeld freizugeben Briganten in weiten Berggärtleinmänteln, den Rindohut tief in die Stirn gedrückt, infamierten dröckliche Ueberfälle auf den Karren, dessen Gesangene regungslos und apathisch ihr abenteuerliches Schicksal trug. Nach dem Umzuge mischten sich die Teilnehmer unter die Menge, die in Volkstrachten, Balltoiletten

und farbenreichen fließenden Fanzengewändern erschienen war, und ein rhythmisch begabter Trabant des Prinzen Karneval schwang den Latzstock zur Freude aller Tanzlustigen.

In einer Saalede schlug ein kleines Häuflein der Zigeuner originaltreu sein Lager auf, verdimde durch jeffersonische Plakate Kurios, Karri., Individualität und Spezialitäten und sah sich immerzu umringt von Schaulustigen, denen jede Freiheit gestakkt war.

Nur der nahe Zutritt zu dem Wagen, der das Fräulein von Altispumante barg, war streng untersagt. Daß trotzdem niemand einen festen Angriff wagte, dafür sorgte Hermer, der sich in der bedrückend-tomischen Würde als Zigeunerbaron mit gegogenem Säbel vor dem Karren aufplante und das unbekante Fräulein bemachte. Ab und zu sprach er hinein, ließ der Dame Erfrischungen reichen, ihr Kühlung zuweihen; alles, ohne einen Schritt von ihr zu weichen.

Wer das mit steigendem Anmut konstatierte, das war Elma Korff. Ihr Blut hatte schon gekocht, als sie im festzuge Hermer als Anführer des famosen Zigeunerzuges lagern sah. Warum war sie nicht dazu aufgefordert worden? Wer hatte ihr dieses Recht streitig gemacht? Dieses Fräulein von Altispumante, das eine so passive Rolle spielte, hätte sie doch ebenso gut darstellen können... Es wurnte sie unsagbar. Ihre Unruhe trieb sie von einer Ede in die andere — immer wieder aber ans Zigeunerlager. Trotz ihres reizenden Aussehens, über das man ihr viele Komplimente machte, fand sie heute kein rechtes Vergnügen. Aus dem Tanzgewoge zog es sie mit magnetischer Gewalt zu den Zigeunern. Zu ihrer eigenen Qual.

Denn so oft sie hinter dem goldgelbesetzten Vorbeerbaumchen vorlugte, mußte sie alle Bein verschmähter Liebe durchkosten. Hermer tat, als erkenne er sie nicht, denke auch nicht an sie, vermute sie überhaupt nicht auf diesem Balle.

Er schien nur noch Sinn zu haben für seine Begangene, die jedoch, wie sie zu bemerken glaubte, seine Huldigungen matt quittierte. Sie neigte sich kaum vor, wenn er zu ihr hinein sprach, redete ihn nie von selbst an. War sie so bezaubernd schön, daß er diese verlorenen Liebesmühe aufwachte? Sie konnte es leider nicht ergründen, denn noch immer haftete der dicke Schleier ungelüftet vor ihrem Gesicht.

Als vom Bodium eine besonders flotte Melodie erklang, hob der Zigeunerbaron seinen kostbaren Schatz impulsiv aus dem Bestek und prekte dabei zu Elmas Entrüstung die Schöne eng an sich. Er walgte in seiner Enge mit der Signora, die ihm mit lässiger Grazie im Arme hing, und hielt sie so fest, daß ihre Füße taum den Boden berührten. Nur der lange Seidenrock segte knirschend übers Parkett.

Nach dem Tanze schlang der Zigeunerbaron vertraulich den Arm um die Taille der Bellissima und trug sie förmlich ins Zelt.

Elma sah das alles mit wachsender Aufregung. Sie küßte sich ordentlich elend, — tam halb von Sinnen vor ohnmächtiger Wut. Sie sah sich tief beleidigt und dachte dennoch voll Sehnsucht: „Ach, wär ich doch das Fräulein von Altispumante...“

Immer lustiger wurde es drinnen im Zelte. Jedes Lachen schnitt Elma ins Herz. Sie begann zu begreifen, daß man Nebenbuhlerinnen vergiften kann.

Hermer und seine Freunde widmeten sich ganz der Fremden, sprachen Italiänisch mit ihr, tranken ihr zu, betasteten den Schmutz an ihrem Hals, zupften der immer noch Tiefverfehlerten Kleid und Spizen zu recht, sangen zur Manoline verlebte Lieder auf sie. Wie die Schöne alle diese Zudringlichkeiten parierte, konnte Elma nicht beurteilen, sie war zu weit von der Gruppe entfernt, und außerdem saßen die Künstler so dicht um die Italienerin, — jedenfalls ein Modell, wie sich Elma sagte, als gönnten sie keinem Nebenbuhlerinnen ihren glücklichen Fang...
Am tollsten trieb es Hermer mit ihr. Er küßte sie in ihr Ohr, betete ihren Kopf an seine Schulter, streckte ihre Wangen, — ja, — küßte sie sogar auf dem Mund...
Elma umkämpfte ihr Borgnon und stöhnte. Was sie da mit eigenen Augen sehen mußte, empörte sie. Dennoch küßte sie. Und es tam noch schlimmer.
Die fettfröhlische Stimmung trieb ungeheuerliche Blasen... Plötzlich nahm einer der Zigeuner die Schöne auf den Schoß, liebkoste sie und — — — küßte sie dem Nächsten auf den Schoß. Eben tam die Reihe an Hermer. Jetzt aber konnte Elma nicht länger an sich halten. In dem Augenblick, als Hermer sehr süchtig die Arme öffnete, das Fräulein zu empfangen, stürzte sie vor, in unbestimmter Angst seinen Namen rufend...
Im Nu war die Ede leer. Die Zigeuner verschwanden, als habe der Erdboden sie verschluckt. Hermer und Elma standen allein im Zelt und sahen sich besorgen an.
Zu ihren Füßen lag bewußtlos das Fräulein von Altispumante.
Sie bemerkte das erst, als sie sich errötend aber ungenau aus Hermers umschlingenden Händen befreit hatte. Betreten fragte sie: „Ist sie betrunken? Oder gar — — — tot?“ „Getrunken hat sie gar nichts... Und lebendig war sie nie“, lachte der glückselige Zigeunerbaron und raffte respektlos die prächtig gekleidete Wiedergruppe auf, die ihre Mission so glänzend erfüllt und ihm eine zärtliche Braut erobert hatte...“

Wannheim, 29. Jan. In der Küche der elterlichen Wohnung...

Weinheim, 29. Jan. An der Weihfeier für das 50jährige Jubiläum...

Gaggenau, 29. Jan. Unser aufblühender Industrieort wird einen weiteren Fortschritt...

Ottensau, 29. Jan. Der seit 13. Januar vermisste Sohn des Hermann Kraft...

Adern, 29. Jan. Die Arbeiten am neuen Krankenhaus sind soweit beendet...

Rehl, 29. Jan. In einem Gasthaus in Vichtersau wurden Pferde eingestellt...

Freiburg, 29. Jan. Im kommenden Juli feiert unsere Stadt ein kommunalpolitisches hochbedeutendes Jubiläum...

das wichtige Jubiläum. Und wir fassen unsere Ansicht und unsere Kritik...

Freiburg, 29. Jan. Während der Abwesenheit eines Bäckersmeisters...

Schopfheim, 29. Jan. Zu der schon gemeldeten Messeraffäre in Wies berichtet das „Mittag. Tagbl.“...

Müllheim, 29. Jan. Vor einigen Tagen traf Finanzminister Dr. Rheinboldt...

Schnelldorf, 29. Jan. Hauptlehrer Wilhelm von hier rettete in der Nähe des Ortes...

Waldshut, 29. Jan. In Mautsch wurde der 75jährige Landwirt M. Mann...

Jeßletten, 29. Jan. Zu dem Brande, dem die Anwesen der Landwirte Leo Straub...

Rheinfelden, 29. Jan. Das dreijährige Knäblein des Aluminiumarbeiters Hermann...

Cörsach, 29. Jan. Wie aus Brötteln berichtet wird, ereignete sich dort...

ein weggeschleudertes Zylinder zwei Kamern durchschlag. Durch den gewaltigen Luftdruck...

Spaichingen, 29. Jan. Die in den 50er Jahren stehende kränkelnde Frau...

Singen, 29. Jan. Während der größte Teil der Bürgerchaft am Sonntag...

Schule und Kirche.

Aus der badischen Landeskirche.

Der Evangelische Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am Sonntag den 16. Februar...

Einem Antrag des Evangelischen Oberkirchenrats entsprechend hat das Großherzogliche Ministerium...

Einem Antrag des Evangelischen Oberkirchenrats entsprechend hat das Großherzogliche Ministerium...

Statistik der badischen Landeskirche.

In der Zeit vom 1. Januar 1912 bis 1. Januar 1913 sind in der badischen Landeskirche...

und 3 unfähige Geistliche (davon 3 zur Uebernahme außerordentlicher Pfarrstellen...

Die „Sächs. Volkszeitung“ berichtet: Bei der Abstimmung über das Religionsgesetz...

Die „Sächs. Volkszeitung“ berichtet: Bei der Abstimmung über das Religionsgesetz...

Nervöse Schulkinder

würde es nicht mehr geben, wenn jede Mutter ihren schulpflichtigen Lieblingen als tägliches Frühstück...

Geistige Überanstrengung.

Geistige Überanstrengung. Jeder Gedanke an uns selbst, an unsere Mäten und Leiden...

Cuſtige Ede.

Unverzehrlicher Ierum. Herr Smith kommt müde in den Klub, schleudert seinen Hut...

Am Rande der Wüste.

Ägyptische Totenbilder von Komolo Trilon.

(Nachdruck verboten.)

Wer nach längerem Verweilen Ägypten verließ, dieses den ganzen Tag über von gleichmäßig brennender Sonne durchglühende Land...

Und in einer Vollmondnacht wanderte ich von Kairo nach den Kalifengräbern.

Am Ende der Ruine, wo die Häuser aufhöhen, am Fuße eines Sandhügels hin führt der weite Weg...

Bereitens erwarten wir irgend ein Zeichen von Leben zu vernehmen, ein Licht, ein erhelltes Fenster...

Je weiter wir vordringen, um so dichter stehen die kleinen Gräber; auch der umgebenden Mauern bar...

Sin und wieder unterbricht jetzt eine hohe, längliche Kuppel die Einförmigkeit...

Zahlreicher werden hier die hochragenden Grabmäler, doch Zerföhrung liegt über allen.

Die kleinen unversehrten Gräber erzählen von der Liebe der Hinterbliebenen, die sie in Ehren halten...

Wir kommen zu dem Grabmal Rait Bays. Einfach und unversehrt inmitten aller Verfalls steht...

Inzwischen hat sich der Morgenwind erhoben. Ueber dieses Reich des Schweigens hinweg erregt er ungewohnte Schauer...

dem Minarett beschattet das Grab dessen, der diese Moschee errichtete.

In vollkommener Abgeschlossenheit stehen die letzten Grabmäler der großen Kalifen...

Sieben oder acht weitere Grabmoscheen umgeben die Rait Bays; die einst so zierlichen Spitzbögen...

Obwohl nun alle Gräber hier am Rand der Wüste als eine Gesamtheit erscheinen...

Inzwischen hat sich der Morgenwind erhoben. Ueber dieses Reich des Schweigens hinweg erregt er ungewohnte Schauer...

jeder Gedanke an uns selbst, an unsere Mäten und Leiden schwindet in dieser weifernen Einsamkeit...

Von der ganzen großen Stadt, in der zwei so verschieden geartete Kulturvölker endigten...

Während dann die Totenstadt langsam dem Blick entschwindet, tauchen drei blosse Lichter auf...

Cuſtige Ede.

Unverzehrlicher Ierum. Herr Smith kommt müde in den Klub, schleudert seinen Hut...

Inventur-Räumungs-Verkauf

vom 25. Januar bis 1. Februar.

Möbelstoffe in Wolle und Seide
Wand- und
Dekorationsstoffe
Moquettes
Cretonnes
Biedermeierleinen
Musselines

Einen großen Posten
**echter Teppiche
und Kelims**
in allen Größen.

Teppiche
Läufer
Divandeen
Gardinen
Bunte Vorhänge
Dekorationen
in Tuch, Plüsch, Leinen.

Viele Hundert Coupons Möbelstoffe

in Seide und Gobelin, in einfachen und feinsten Qualitäten, geeignet für ganze Garnituren und einzelne Möbelstücke.

Reste von Tuch, Plüsch, Shantung- und Liberty-
seide, Künstlerleinen, Teppichstoffen, Läufern.

Kissen mit 20% Ziegenfelle mit 15% Angorafelle mit 20%

Dreyfuß & Siegel Großh. Hoflief.

Verkauf nur gegen bar.

Kein Umtausch.

Keine Auswahlsendungen.



Straußfedern W. Eims Nachf.
direkten Imports von
50 Pfg. an bis zu den
allerfeinsten Qualitäten.
Adlerstrasse 7.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum zur gefl. Kenntnisnahme,
dass wir in unserem Anwesen, Ruppurrerstrasse 30/32,
ein

Kolz- und Kohlengeschäft

mit elektr. Maschinenbetrieb eröffnet haben.
Wir empfehlen bestens sämtliche Kohlsorten,
ebenso Tannen-, Forlen- und Buchen-Brenn- und An-
feuerholz zu billigem Preise bei prompter Bedienung.

Karlsruhe, den 21. Januar 1913.

Hochachtend

Karl Seitz & Sohn

Ruppurrerstrasse 30/32 Telefon 1378.

Unser seit dem Jahre 1875 bestehendes Schmiede-
und Wagnergeschäft wird in unveränderter Weise
weitergeführt.

Städt. Seefischmarkt.

Hauptmarkt. In der Fischmarkthalle hinter dem städt.
Bierordtbad am **Donnerstag nachmittag** von
3¹/₂ bis 7 Uhr und **Freitag vormittag** von
8 bis 11 Uhr.

Filialmärkte. Durch den Verkäufer Zipf.
Weststadt: In dem Hofe des Eichamtes, So-
fienstraße 96/98, am **Donnerstag vormittag**
von 9 bis 11 Uhr und **nachmittags** von 3 bis
6 Uhr.

Oststadt: In der Georg-Friedrichstraße am
Freitag vormittag von 8 bis 11 Uhr.
Stadtteil Mühlburg: Ecke Rhein- und Vo-
gegenreihe am **Donnerstag nachmittag** von
1¹/₂ bis 5 Uhr.

Karlsruhe, den 29. Januar 1913.

Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Apfelwein

vorzügliches Tafelgetränk in absolut naturreiner,
goldklarer, unübertroffener Qualität liefert
A. Hörth, Ottersweier (Baden).
Prospekte und Muster gratis.

Hensels Kunstspeisefett
das Beste u. Billigste
ZUM
Braten, Kochen, Backen

Für „Fastnachts-Küchle“ etc.
ganz hervorragend geeignet
und von der sparsamen Hausfrau
mit Recht bevorzugt!

1 Pfd. 58 Pf., 5 Pfd. à 55 Pf.
10 Pfd. à 52 Pf., 20-25 Pfd. à 50 Pf.

Erhältlich in allen Filialen.
Großer Versand nach auswärts in 5 und 10 Kilo-
Eimern.

Gebrüder Hensel, Kollieferanten, Karlsruhe i. B.

Während der Weissen Woche

gebe auf sämtliche

Herren-Anzugstoffe — Ulsterstoffe

Paletotstoffe — Hosenstoffe

15 % Rabatt.

Günstige Gelegenheit für Kommunikanten u. Konfirmanden.

Arthur Baer

Kaiserstraße 133, 1 Treppe hoch. Eingang Kreuzstraße,
bei der kleinen Kirche.

Dringend!

Ist es in Ihrem Interesse,
sich von der Leistungsfähig-
keit, Qualität und Paßform
unserer

Erika-Stiefel

zu überzeugen.

Einheits-
preis **750** Einheits-
Mark Preis
Jedes Paar Herrenstiefel Jedes Paar Damenstiefel

ohne Ausnahme.

Erika-Stiefel sind solid
im Tragen, elegant in der
Form.

Erika-Stiefel

kaufen Sie nur

Erbprinzenstr. 31, am Ludwigspl.

Schuhhaus Erika.

Eröffnung des Café Museum.

Das neue Café Museum wurde gestern nachmittags eröffnet und hatte sich bereits in den ersten Abendstunden eines starken Besuches zu erfreuen. Das neue Café und Restaurant wird unstreitig eine Lebenswichtigkeit der Residenz bilden, sind doch die Räume dank einer gediegenen und geschmackvollen Einrichtung in jeder Hinsicht geeignet, den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Der nach der Kaiserstraße gelegene Raum ist ganz in Weiß gehalten, mit einfachen schwarzen Holzleisten verziert und mit 5 reizvollen Eichrothschönen Bildern aus der Biedermeierzeit, die 4 Jahreszeiten und die Musik darstellend, geschmückt. Dieser Raum soll hauptsächlich Restaurationszwecken dienen, während in dem weiten, entlang der Ritterstraße ausgehenden, in brauner Täfelung gehaltenen Saal das Café untergebracht ist. Bevor die Räumlichkeiten dem Publikum geöffnet wurden, waren die Vertreter der Presse von Direktor Borchers zu einer Vorbereitungsung eingeladen worden, wobei man Gelegenheit hatte, sich auch von der Bequemlichkeit und praktischen Anlage von Küche und Keller zu überzeugen. Hier sind selbstverständlich die modernsten Anlagen und Maschinen aufgestellt; die herrlichsten Ausichten eröffnen der reich bestellte Wein Keller mit seinen 145 Sorten, die Speise- und Vorratskammern, und ein Blick in die Konditorei überzeugt, daß auch hier jedem Wunsch Erfüllung werden kann. Und wenn man so durch alle die Räume wandelt, erkennt man erst recht, daß die herrlichsten Ausichten eröffnen der reich bestellte Wein Keller mit seinen 145 Sorten, die Speise- und Vorratskammern, und ein Blick in die Konditorei überzeugt, daß auch hier jedem Wunsch Erfüllung werden kann. Und wenn man so durch alle die Räume wandelt, erkennt man erst recht, daß die herrlichsten Ausichten eröffnen der reich bestellte Wein Keller mit seinen 145 Sorten, die Speise- und Vorratskammern, und ein Blick in die Konditorei überzeugt, daß auch hier jedem Wunsch Erfüllung werden kann.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation betreffend die Enteignung polnischer Grundbesitzer.

Auf Befragen durch den Präsidenten erklärt Staatssekretär Dr. Visco: Die Interpellation betrifft die Handhabung des preussischen Gesetzes vom 20. März 1908 über die Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in den Provinzen Westpreußen und Posen. Dadurch wurde dem Staat das Recht verliehen, Grundstücke zum Zwecke der Ansiedlungskommission zu enteignen. Denselben Gegenstand betraf eine Interpellation vom Jahre 1908, welche kurz vor Erlass jenes Gesetzes zur Behandlung kam. Damals ist von meinem Amtsvorgänger nachgewiesen worden, daß das Gesetz mit dem Geiste der Verfassung und dem Bürgerlichen Gesetzbuche nicht in Widerspruch steht. Die damals gegebene Interpretation trifft auch heute zu. (Widerpruch.) Die Ausführung des Gesetzes ist lediglich eine Angelegenheit Preußens. Die Interpellation liegt deshalb auch heute aus diesem Grunde außerhalb der Kompetenz des Reichstages. Der Reichskanzler läßt erklären, daß er deshalb die Beantwortung ablehne. (Große Unruhe. Die Regierungsvorleiter verlassen den Saal.)

Auf Antrag des Abg. Sosinski (Polen) findet Besprechung der Interpellation statt. Dagegen stimmen die Konservern, die Reichspartei, die Wirtschaftliche Vereinigung, die Nationalliberalen und die Mehrzahl der Freisinnigen. Abg. Senba (Polen) begründet die Interpellation. Abg. Wendel (Sog.): Die Polenpolitik reißt sich wüthend in die preussische Politik ein, die die Arbeiter rechtlos macht. Es wird immer jedem das Seine genommen. (Seitlichkeit.) Friedrich der Große ist mitschuldig an dem Verbrechen der Teilung Polens. (Lolche des Präsidenten. Gelächter bei den Sozialdemokraten. Präsident Dr. Kaempf schreitet gegen diese Aeußerung ein, bleibt aber bei der großen Unruhe des Hauses ununterbrochen.) Redner fortfahrend: Hätte der Präsident mich ausreden lassen, dann hätte er gehört, daß die Aeußerung von Freiherrn v. Stein stammt. (Gelächter.) Der Antrag, der dem Reichskanzler die Mißbilligung ausspricht, wird vom Zentrum, den Sozialdemokraten, dem Dänen Hanzen und dem Fortschrittler Jeger unterstügt.

Abg. Dombek (Polen) beantragt namentliche Abstimmung, die jedoch später, jedenfalls morgen, stattfindet. Abg. Praschna (Zn.): Mehr als der Armeekorps bedürfen wir zuverlässiger Grenzstämme. (Sehr richtig!) Dem polnischen Antrag stimmen wir einmütig zu.

Abg. Schlee (natl.): Es ist nicht richtig, daß das Enteignungsgesetz nur gegen die Polen angewendet wird. (Lachen bei den Polen.) Die Polen würden im umgekehrten Verhältnis genau ebenso handeln. (Zurufe: Niemand!) Das haben Sie in Preußen zur Zeit des Königreiches Polen bewiesen. (Sehr gut!) Auch in Galizien handeln Sie so. Die Polen haben in Preußen von jeher Unzufriedenheit gefügt. Unsere Pflicht ist es, einen deutschen Bauernstand heranzuziehen, der mit den Polen und Sozialdemokraten fertig wird. (Weifall bei den Nationalliberalen und Unruhe links.)

Abg. Graf Carmer (konf.): Diese Materie gehört nicht vor den Reichstag. Die sozialdemokratischen Vorwürfe reichen nicht an die Größe Preußens heran. Es handelt sich hier um eine Frage des öffentlichen Rechts und öffentlichen Interesses, um die Wahrung des Staatswohles in Preußen.

Abg. Pachtische (fortsch. Vpt.): Es ist preussischer Boden, auf dem sich derartige abspielt, und preussischer Boden soll es bleiben. Die Ansiedlung ist uns nicht unsympathisch, sollte aber auf alle Provinzen erstreckt werden. Für Beschwerden ist nicht der Reichstag, sondern der Landtag zuständig. Deshalb enthalten wir uns der Abstimmung.

Abg. Berlin (Reichsp.): Die Interpellation ist eine gegenstandslose Demonstration, und dazu soll sich der Reichstag nicht hergeben.

Abg. v. Morawski (Polen): Die ganze Gesetzgebung ist erfolgt, um den Nationalliberalen einige Mandate zu retten. Wir halten fest an unserer Sprache und an unserer Kultur und wir verteidigen unseren geheiligten Boden, den man uns geraubt hat.

Abg. Hansen (Däne): Wir stimmen dem polnischen Antrag zu; es handelt sich um eine Kritik der deutsch-preussischen Gewaltpolitik fremden Nationen gegenüber. Wo sind die Erfolge der Gewaltpolitik?

Abg. Thumann (Eis.-Vot.): Wir haben genug unter Ausnahme Gesetzen gelitten und deshalb stimmen wir dem Antrag der Polen zu.

Abg. Ledebour (Sog.): Die Mehrheit des deutschen Volkes lehnt die Polenpolitik ab. Nach weiteren Bemerkungen der Abg. v. Rumm (Wirtsch. Vot.), Pachtische (fortsch. Vpt.) und Ledebour (Sog.) schließt die Besprechung.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Namentliche Abstimmung und Vorlage betr. vorübergehende Zoll-Erleichterung bei der Fleischzufuhr. Schluß nach 7 Uhr.

Berlin, 29. Jan. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages verhandelte heute über die Wahl des Abgeordneten Kälsch (natl.) von 7. Offenburger-Bezirk, ohne die Wahlprüfung bis zum Ende durchzuführen.

Der Balkanrieg.

Deutschland und die Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 29. Jan. Nach Meldungen aus Konstantinopel hat der deutsche Botschafter Freiherr v. Wangenheim am Geburtstage des Kaisers eine Rede gehalten, in der er das jetzt im Vordergrund stehende kleinasiatische Problem berührte. Ueber den Wortlaut seiner Aeußerungen liegen verschiedene Versionen vor. Nach der einen sagte Herr v. Wangenheim: „Heute ebensoviele wie in der Zukunft wird jemand eine Hand an Anatolien legen können, wo wir Lebensinteressen haben.“ Nach einer anderen Meldung habe er den Ausdruck gebraucht: „Wenn die Türkei ihre Zukunft in Kleinasien sucht, so werde dies ein „noli me tangere“ der deutschen Politik bilden.“ Allen Anschein nach hat Herr v. Wangenheim damit nicht etwa der Türkei ihren kleinasiatischen Besitzstand garantieren, sondern lediglich zeigen wollen, daß die Unverletzlichkeit der deutsch-türkischen Abmachungen ein „Kühr mich nicht an“ der deutschen Politik bilden sollen. — An den Berliner amtlichen Stellen wird bestätigt, daß die Aeußerungen des Botschafters den Anschauungen der deutschen Regierung entsprechen.

Rumänien und Bulgarien.

Bukarest, 29. Jan. Dem Verlangen Rumäniens entsprechend, sind der rumänische Gesandte in London Mishu und Dr. Daness als Vertreter Bulgariens übereingekommen, ein Protokoll abzuschließen, das die rumänischen Forderungen und die bulgarischen Konzeptionen enthält, und welches den Kabinetten in Bukarest und Sofia vorgelegt werden wird.

Fortbestehen des Waffenstillstandes.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Sofia, 29. Jan. Die Regierung ist entschlossen, vorläufig den Waffenstillstand nicht zu

kündigen; es geschieht dies wegen der Haltung der Mächte und auf Grund von Nachrichten aus Konstantinopel, die eine erfolgreiche Bewegung zum Sturze des jetzigen Kabinetts als sehr wahrscheinlich erklären.

Konstantinopel, 29. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Pressemeldungen über den Besuch, den Enver Bey bald nach dem Sturz Kiamil Paschas dem deutschen Botschafter Freiherrn v. Wangenheim abgestattet haben solle, sind unwahr. Enver Bey ist dem deutschen Botschafter persönlich überhaupt nicht bekannt.

Toulon, 29. Jan. Vier Panzerkreuzer des nach Toulon zurückgekehrten Geschwaders erhielten den Befehl, sich bereit zu halten, um gegebenenfalls nach dem Osten abzugeben.

(Siehe auch 1. Seite.)

Die „Einigkeit“ unter den Bündlern.

Aus Lestüb geht der „Frankfurter Zeitung“ folgende Darstellung zu:

Bekanntlich ist die Wasserweiche das maranteste religiöse Fest der Orthodoxen. Mit großem Gepränge wird dieser Tag im Russenreiche begangen, und gleicherweise tragen die slavischen Balkanvölker der Bedeutung desselben Rechnung, so daß man das ganze Volk, seine Geistlichkeit an der Spitze, auf den Beinen sieht. Nicht ohne eine gewisse Aufregung haben die slavischen Kreise Lestübs diesem Tage entgegen. Es stehen sich nämlich da zwei feindliche Elemente gegenüber: die serbische Verwaltung, die sich nur auf die militärische Besetzung und einen verschwindenden Prozentsatz serbischer Bevölkerung stützen kann, und die kompakte Masse der Uestüber Bulgaren, die etwa 18 000 Seelen stark sind. Ihr Bischof Neofid, der in den Jahren 1897 bis 1898 als Lehrer tätig gewesen, war damals Zeuge, wie das Internat von einer Anzahl serbischer Banditen überfallen, wobei der damalige Bischof und einige Bulgaren schwer verwundet blieben. Heute verlangen die Serben von demselben Bischof, daß die Bulgaren ihr Einverständnis mit ihnen dazu beweisen, daß sie gemeinsam mit ihnen das Kreuz in den Wardarfluß werfen. Bischof Neofid weigerte sich dessen, und trotz aller Versuche, die Bulgaren zur gemeinsamen Begehung der Wasserweiche zu zwingen, beharrten diese darauf, für sich zu bleiben. Sie hatten sich um die bulgarische Kirche ein Podium am Wardarfluße errichtet; als aber die Serben dessen gewahr wurden, übermannte sie der Zorn, und serbische Soldaten zertrümmerten während der Nacht den Festbau. Die Bulgaren begaben sich in großer Zahl morgens an den Fluß, wandten sich dann aber, angesichts des über Nacht vollführten Zerstörungswerkes zu ihrer Kirche. Serbische Militärposten versuchten, sie am Betreten derselben zu hindern, wurden aber von den in großer Ueberzahl anstürmenden Bulgaren überannt, die das Hofort schlossen, um nun im Hofraum bei einem dort befindlichen Bassin die vorgeschriebenen Jeremien auszuführen. Wohl oder übel mußten also die Serben allein ihr Kreuz ins Wasser werfen und dem Publikum dabei den gerne vermiedenen Anblick der geringen Zahl serbischer Einwohner vorführen.

Die Bulgaren lassen eben keine Gelegenheit vorübergehen, ihr Bulgarentum zu betonen und festzuhalten, während die Serben alle möglichen Anstrengungen machen, die Bulgaren zu Serben umzugestalten. Die natürlicherweise hieraus erfließende Verstimmung verschärft sich zusehends und hat schon in Köprülü zu offenen Zusammenstößen zwischen der bulgarischen Bevölkerung und serbischem Militär geführt, während in Lestüb bei der serbischen Verwaltung ernsthaft Befürchtungen vor Aufsehungen der Bulgaren bestehen. Der serbische Bürgermeister der Stadt sah sich bemüht, eine in sehr scharfer Tone gehaltene Kundmachung herauszugeben, die offene und geheime Versammlungen strengstens untersagt und Zuwider-

Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. Jan.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet um 1.15 Uhr die Sitzung. Am Bundesstatistische ist der Staatssekretär Dr. Visco erschienen. Den Präsidentenplatz zielt aus Anlaß der heutigen 100. Sitzung ein Fliederstrauß.

Vom Nachhinken.

(Berliner Theater.)

Aus Berlin wird uns geschrieben: Im Zeichen des Nachhinkens, das für das Theaterleben der Reichshauptstadt seit einigen Jahren mehr und mehr kennzeichnend wird, steht auch die jüngste Gruppe unserer sogenannten Theaterereignisse. Die „Provinz“ will sagen: die Theater im Reich, zeigen ein wachsendes und wachsend erfolgreiches Streben, sich von der Willkür des großen Berliner Theatermarktes unabhängig zu machen. Und sie tun sehr wohl daran; denn diese Zusammenmischung von rücksichtslosem Geschäftstrieb, persönlichem Ehrgeiz, amtlichem Schwindern, dreifachem Dilettantismus und einem winzigen Teilchen Kunst, kann heute weniger als je die Führung im deutschen Bühnenleben beanspruchen.

Als eine Ausnahme muß es verzeichnet werden, wenn eine Direktion, die wie Weinhard und Bernauer ein flottgehendes Pöfengeschäftstheater innehat, in ihrem zweiten Theater die Anzisierung eines Höhenwertes wagt, das nur ein dramatisches Gedicht, kein Drama ist und schmerzlich gülden Lohn bringen kann. Das Nachhinken ist hier bei Hofens „Brand“, keineswegs dem wogenden Theater (Theater an der Königgräberstraße) anzutreiben, sondern allen besseren Berliner Schauspielhäusern und im besonderen dem Vestingtheater, das unter Otto Brahm ja vor allem ein Bühnentheater war und dennoch den ganzen Hofen, soweit er nicht Verfasser von modernen Gesellschaftsdramen war, vernachlässigte. Das nützliche, aber nicht erstklassige Schillertheater, hat vor zwölf Jahren eine Anzisierung des „Brand“ unternommen. Seitdem erschien überhaupt so gut wie nichts vom jüngeren Hofen auf Berliner Bühnen, bis nun die Jünger des „Berliner Theaters“ und des ehemaligen Hebbeltheaters einen Teil der fürstlichen Einkünfte aus dem „Filmzauber“ und den „Zünf Frankfurtern“ dramatisieren, um die Dichtung des „Alles oder nichts“ neu zu beleben.

Das geistdurchglühte Wert aus Henrit Hofens Lebensmitte, das im sonnigen Rom entstand und hoch oben in den düsteren Norden lebt und weht, erwies sich naturgemäß wiederum als ein ausgesprochenes „dramatisches Gedicht“. Vieles ist bezogen es Auge und Hand des geborenen Dramatikers, fügt sich aber als Ganzes nicht in die Grenzen der dramatischen Form. Woran weniger der Umstand schuld ist, daß es zuerst in der epischen Form begonnen war, als der Drang der Dichters, im glücklichen Besitz seines Reifeipendiums auch rein ästhetisch der neuen Freiheit recht zu genießen. Mit der fantastischen Forderung seines geistlich eingekleideten idealistischen Eifers, mit seinem unklaren Trieb zu eifigen Höhen hinan,

überschreitet er noch entschiedener die Grenzen des Bühnenwirkens.

Dennoch ist der Normerger auch hier so viel Bildner, daß das Ganze Bühnenmäßig wird, und nicht wenige seiner Teile erwiesen sich neuerdings als ergreifend wirksam. Vor allem die Szene zwischen Brand und der Mutter und der trotz Quälendem schöne viele Aufzug, mit der Tragödie der Gattin. Rosa Wertens als Mutter und Irene Trich als Gattin, waren ganz auf der Höhe des Wertes. Man muß sich freuen, daß solchen Künstlerinnen wieder einmal so hohe Stürze gegeben wurden. Herr Hartau, dessen Stürze die Sprechkunst bleibt, erreichte durch einen betnach Brandhischen Willensaufwand eine bemerkenswerte Annäherung an den Helden. Die Dichtung scheint sich vorläufig auf dem Spielplan zu erhalten.

In anderer Weise hinte das Deutsche Theater (abgesehen von seiner chronisch werdenden Ermüdung), hinter den Ereignissen her. Es brachte während der letzten drei Spielzeiten ein paar Dramen von Edoard S t u d e n, Gralsdramen, die trotz gewissen barocken Rebebildungen stark fesseln konnten. Nun aber führte es uns ein Drama „A t r i d“ vor, das gar keinen Vergleich mit den Gralsdramen zuzüht und dessen Existenz nur zu begreifen ist, wenn man annimmt, daß es lang vor jenen reiferen Werken geschrieben ward. Wer dem Dichter wohl will, muß die Entstehungszeit seiner „A t r i d“ ungefähr nach Oberprima verlegen. Und wenn auch eine Art äußeren Achtungserfolges zu Stande kam und sogar der eines oder andere sonst scharfsichtigere Kritiker auf dieses lobig-sentimentale „A t r i d“ hineinfiel: wir verwerthen Kopf und Kragen, daß „A t r i d“ nichts ist als ein seeres Anempfindertüch, ein unfreiwillige Traoesie aus das Nibelungenlied, eine Stillebung ohne alles Leben. Möge sich der Verfasser darüber ja nicht hinwegtäuschen lassen!

Das Hofschauspiel wetteifert ja andauernd mit der Hojoper in einem Nachhinken, das nur sehr irrtümlich für vornehm gehalten wird. Nicht lächelnd läßt es alle Dichtergaben der Zeit vor seinen Porten vorüberziehen und hält sich an die kleinen Amüsament-Macher. Auf den ach so niedlichen „Austauschleutnant“ folgte nun (unmittelbar — wie obenherzig), ein noch viel anspruchsloseres Lustspiel-Schwänchen, „W i e f e l d e n“, das mit seltener Einstimmigkeit von allen Berufsunfähigen als Retordleistung in leichter Verlogenheit erlankt wurde. Woß von der Oberleitung des Kaisertheaters nicht. Ober — gerade? Im Spielplan des königlichen Schauspielhauses wechselt gegenwärtig „Wiefelden“ mit Lubliners „Glücklicher Hand“ und dem „Austauschleutnant“. Das sojovagen neuefte dieser drei Kunstwerke aber war in der „Provinz“ schon früher erschienen. Es gibt also wirklich ein Hinten auf beiden Beinen!

Münchener Konzertleben.

Von unserem Mitarbeiter.)

Der Münchener Chorschulverein, dessen Gedenkfeste für höher noch in bester Erinnerung ist, hatte sich vor einigen Tagen, unter Leitung Eberhard Schwickeraths einer großen Aufgabe unterzogen: Er brachte „Eine Messe des Lebens“, das obenbeschriebene Wert für Soli, Chor und Orchester von Frederik Delius zur ersten vollständigen Aufführung. Gelegentlich der Konzertsänger-Versammlung 1908 hatte man schon Teile daraus gehört, die aber nur einem sehr fragmentarischen Eindruck hinterließen.

In Verbindung mit dem Konzertvereinsorchester und namhaften Solisten vermittelte der Chorschulverein in dieser Gesamtauführung ein Werk, das in seinen originellen Zügen und seinem außerordentlichen Stimmungsgelbte einen großen äußeren Erfolg hatte. — Die zugrunde liegenden, von Cassirer zusammengestellten Worte sind Nietzsche's „Zarathustra“ entnommen. Im Gegensatz zu Richard Strauß, der in seiner etwa 10 Jahre früher entstandenen Liederdichtung sich die Ideen des Philosophen musikalisch zu eigen machte, hat sich Delius unmittelbar an die Worte Nietzsches gehalten. Dadurch gelang es ihm, wohl im einzelnen sehr interessante Ausdrucksmittel zu finden, aber im ganzen geben dem Werke das Organische in der Struktur und das volle Erfassen des philosophischen Gehaltes ab. Der in England geborene, jetzt in Frankreich lebende Komponist ist im wesentlichen ein Meister in der Stimmungsmalerei, in der Klangfarbe. Hierin berührt er sich eng mit den modernen Franzosen. Für uns Deutsche hat seine Musik etwas Fremdes, Chaotisches und Autodidaktisches, das beim ersten Hinhören verblüfft. Ganz im Gegensatz zu Strauß, der überall die feste, sichere Linie des wohlgefügten Musikers zu ziehen weiß.

Das für stark besetztes Orchester, zwei Vokalchöre und Solostimmen geschriebene Werk bietet einer Ausführung viel Schwierigkeiten. Sie wurden besonders im vokalmusikalischen Teile von den Mitwirkenden glänzend überunden. Die solistische Hauptaufgabe fällt dem Zarathustra (Bariton) zu. Felix v. Kraus, der in allen Vagen heimische, führte die Partie mit bestem Gesingen und haunenswerter Ausdauer durch. Am Schluß wurden den Beteiligten und dem anwesenden Komponisten spontane Beifallsbezeugungen zuteil.

Außer dieser im Mittelpunkt der letzten Veranstaltungen stehenden Neuheit gab es noch einiges Neue, was aufgezeichnet zu werden verdient. Von Anton Rabel hörte man im dem Konzert der Sopranistin

Lingenfelder-Stoer und des Violinisten Clojner eine Sonate für Violine und Klavier in G-Dur aus dem Manuskript. Das Opus, dessen Klavierpart der Komponist übernommen hatte, verriet wohl ein gewisses Können, erschien aber doch im ganzen recht konventionell und in den Themen erfindungsarm.

Eine komponierende Miß, die Amerikanerin Amy Beach, die auch als Pianistin auftrat, wußte mit ihren Kompositionen schon mehr zu interessieren. Sie genoh freilich auch den Vorzug, daß sich die „Münchener“ ihres Klavierquintetts in Fis-Moll op. 67 angenommen hatten. Das Werkchen erwies sich als gefällige Unterhaltungsmusik. Es stand auch inhaltlich entschieden auf einem höheren Niveau, wie die oberflächliche Violinsonate, die die süßlichen Wieder, die uns die Komponistin in einem eignen Abend bescherte. Das äußere Interesse, dessen eine komponierende Frau immer sicher ist, wurde auch an beiden Abenden Mrs. Beach reichlich zuteil. Der ernste Musikfreund nahm freilich nichts Erpriekliches mit nach Hause.

Da heimste er in dem Konzert der Brüder Georg und Emmeran Stoerber schon Gediegeneres ein. Nicht weniger als drei Uraufführungen standen auf dem Programm. Der Regier-Schüler Gottfried Rüdinger wartete mit „Sechs Stützen für Violoncello und Klavier“, einer fein gearteten, durchaus persönlichen Arbeit auf. — Nicht so viel Originalität, aber eine herzerfrischende Ehrlichkeit brühte die Violoncello-Sonate in G-Dur von Desire Thomassin aus. — Am schwächsten in der Erfindung und lediglich als Arbeit eines gebildeten Musiklers dokumentierte sich ein Opus von 5 Liedern „Nacht und Morgen“ Georg Stoebers.

Dem B-Moll-Konzert des Reapeler Konservatoriumsdirectors Martucci, das an einem von Heinrich Lober unter pianistischer Mitwirkung von Amelie Klose geleiteten Abend des Konzertvereinsorchester zu hören war, ist eine musikalisch ernst zu nehmende, in manchem fesselnde Arbeit. Eine hervortretende Wirkung blieb dieser schöpferisch minimalen „Symphonie mit obligatem Klavier“ verlag.

Von hervorragenden Solisten sah man wieder den elegantesten der lebenden Geigenvirtuosen, Willy Burmeister, der jetzt sein Heim in München aufgeschlagen hat, und den ehemaligen Wunderknaben Franz v. Vecsey. Er hat sich zu einem Geiger ersten Ranges entwickelt.

handelnden empfindliche Strafen androht. Diese Verordnung ist speziell auf die Bulgaren gemünzt. Man beschränkt sich aber durchaus nicht auf lokale Mittel, sondern bedient sich bereits der Komitadschis, welche nächtlicher Weise durch Prügeleien und Mißhandlungen von Bulgaren dazu beitragen, das serbische Regime verhaft zu machen.

Die Mazedobulgaren haben ja nichts weniger als die gegenwärtige Gestaltung der Dinge erhofft, die sie von der türkischen Herrschaft unter das Joch der Serben zu zwingen scheint, sie also vom Regen in die Traufe bringt, sondern sie haben die letzten Jahrzehnte hindurch für ihre Befreiung durch die Autonomie Mazedoniens oder ihren Anschluß an Bulgarien gekämpft. Aus dem serbisch-bulgarischen Gegensatz, der schon früher so viel Blut gefloßen hat, ergeben sich sehr ernste Aussichten für die nach dem Frieden zu erwartenden Verhältnisse. Die bulgarische Bevölkerung bildet namentlich in den größeren und großen Städten Mazedoniens die Majorität, während auf dem Lande ausgesprochen serbische Gebiete jolchen mit überwiegend bulgarischer Bevölkerung gegenüberstehen. Anders aber steht es um die bulgarische Städtebevölkerung, die, weit intelligenter und zielbewußter als die Landbauern, nur die Klärung der Verhältnisse abwartet, um, wenn es nötig wird, den blutigen Kampf mit derselben Hartnäckigkeit weiterzuführen wie bisher.

Arbeiterbewegung.

Berlin, 29. Jan. Von dem Arbeitgeberverband für Binnenschifffahrt ging uns folgender Bericht zu: Die heute fortgesetzte Beratung zwischen dem Arbeitgeberverband für Binnenschifffahrt und dem Deutschen Transportarbeiterverband sowie dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer ist ergebnislos verlaufen. Von Seiten des Arbeitgeberverbandes war das Angebot gemacht worden, im Laufe des Jahres 1913 einwandfrei von beiden Gruppen kontrollierte Unterlagen über die tatsächlichen Arbeitszeiten für die Schiffsmannschaften zu beschaffen, das so gewonnene Material der Reichsregierung zu unterbreiten und die Bitte daran zu knüpfen, an der Hand dieses Materials, den Verhältnissen der einzelnen Stromgebiete entsprechend, eine gesetzliche Regelung der Nachtruhe für die Elbe, die Oder und die märkischen Wasserstraßen in die Wege zu leiten. Die Organisationen der Arbeitnehmer erhoben dagegen den Anspruch, daß diese Regelung vom Jahre 1914 ab selbständig ohne allgemeine gesetzliche Vorschriften stattfinden solle. Die Forderung mußte der Arbeitgeberverband ablehnen, da dadurch die diesem angehörigen Betriebe einseitig belastet worden wären, während alle außerhalb des Verbandes stehenden Betriebe, die den jetzt überwiegenden Teil der Binnenschifffahrt auf den genannten Wasserstraßen ausmachen, von dieser Belastung nicht betroffen werden würden. Der Arbeitgeberverband hatte, wie schon berichtet wurde, eine allgemeine Lohnerhöhung von 5 M pro Mann und Monat angeboten und sich bereit erklärt, wegen der Ueberstunden, Effektenversicherung und Reisekosten entgegenzukommen. Dieses Anerbieten wurde in der heutigen Versammlung von dem Arbeitgeberverband erneut gemacht, vermochte jedoch nicht, die Arbeitnehmerverbände von ihren bezüglich der Nachtruhe aufgestellten Forderungen abzubringen.

Paris, 29. Jan. In Saint Nicola (Dep. Untere Seine) kam es zwischen spanischen und französischen Steinbrucharbeitern zu einem heftigen Streit. Ein spanischer Werkführer feuerte mehrere Revolverkugeln ab und verletzte einen Franzosen lebensgefährlich. Die französischen Arbeiter traten sofort in den Aufstand und verlangten die Entlassung aller Spanier.

Badischer Kunstverein.

Im Kunstverein sind seit kurzem wieder einige neue Kollektionen von Bildern hiesiger und auswärtiger Künstler hinzugekommen. Der phantasiebegabte Bauernfreund-München ist ein liebenswürdiges Talent, witzig und humorvoll, überall spürt man in seinen Bildern das Milieu, aus dem diese heitere Muße geboren wurde: München! Harmlos muß sie genommen sein und Groß und Klein erfreuen. Und das ist ihr vollauf gelungen. „Froschkönig“, „Leben und Sorge“, „Plutus“ usw. bringen in dekorativer Form die Tendenz dieser liebenswürdigen Kunst Bauernfreunds zum Ausdruck. Im Gegensatz hierzu ist „Herbstnachmittag“ eine reine künstlerische Wirkung aus.

Im großen Saal ist Prof. Lieber heuer mit zahlreichen Werken vertreten. Man freut sich, diese schönen Bilder anzusehen. Weiße Dünen mit fernen Klippen, frisch gemalte Waldwege, Gewässer mit Weiden, das ist für dieses Mal das Reich Liebers. Er weiß geschickte Komposition mit Raumtiefe und stofflicher Farbgebung zu einem geschlossenen Ganzen zu vereinen. Und eine stille Poesie liegt über diesen Bildern, die in ihrer feinen Eigenart hervorheben, daß einer sie gemacht hat, der lautem Treiben abhold ist und in der Natur mehr sieht, als nur das Mittel zu Farbeneffekten. Eine ehrliche Kunst und als solche hoch anzuerkennen. Einen Gegensatz zu Lieber bildet der Palmie. Von Hause aus Pointillist, versteht er außergewöhnliche Stimmungen hervorzurufen, ohne stark innerlich zu wirken. Manchmal erinnert er an rein dekorative Kunst, oft ist man aber auch über die delikate Roblesse seines Kolorits überrascht, z. B. in den beiden Stücken „Nacht“ und „Sonntags Tag“. Als ganz vorzügliche malerische Arbeit muß die Badefisene von Kopp genannt werden. Nur ein echter Künstler kann so malerisch und farbig schön empfinden. Man betrachte die Luft auf diesem Bilde. Nicht minder künstlerisch bedeutend sind die beiden Landschaften von Buchwald-Zimmermann. — Ein „Dalmatinerhund“ Prof. Müllers ist eine geliebte gute Arbeit, welche in ihrer Ruhe an-genehm wirkt.

Behrens bringt einen gut gezeichneten Alt, „Morgendämmerung“, der in der künstlerischen Auffassung jedoch ohne starke eigene Persönlichkeit nachempfunden zu sein erscheint.

Letzte Nachrichten.

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstags-sitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 29. Jan. Nicht nur die Regierungsbänke blieben leer, nachdem Staatssekretär Lisco die Beantwortung der Poleninterpellation abgelehnt hatte; auch von den Klappstühlen der Abgeordneten standen viele senkrecht in die Höhe, und das von Rechts wegen. Sächsisch war nichts mehr und nichts anderes zu sagen, als was schon unendlich oft gesagt worden ist. Die leidenschaftlichen Klagen des Polen Sena und die Bosheiten des Genossen Weill konnten den leeren Raum nicht füllen. Das Zentrum ließ durch den Grafen Praschma das Liebliche sagen, die nationalliberale Auffassung vertrat energisch der Thorer Justizrat Schlee und im Namen der Konservativen stimmte Graf Carmer der Regierung darin bei, daß diese Angelegenheit das Reich nichts angeht. So konzentrierte sich das bisherige Aufmerksamkeits auf das polnische „Mißtrauensvotum“, über das morgen namentlich abgestimmt werden soll. Es fiel auf, daß die Fortschrittler ein Kompromiß schloffen: Trotz sächsischer Ablehnung der preussischen Polenpolitik wollen sie, wie Dr. Bachnick erklärte, sich der Stimme enthalten, und zwar aus Kompetenzrücksichten. Es sprachen noch zwei Polen, ein Däne, ein Elsäßer und ein Sozialdemokrat. — Der lustige Reichsparteiler Martin erhält recht damit, daß es sich hier um eine „ganz gegenstandslose Demonstration“ handelt.

Sachsen und die Vermögenszuwachssteuer. Dresden, 29. Jan. Wie die „Trk. Ztg.“ erfährt, schreiben in Sachen der Befristungsfrage zwischen der Reichsregierung und Sachsen erneute Verhandlungen, um Sachsen einer Vermögenszuwachssteuer im Sinne des Reichskanzlers geneigt zu machen.

Ordensauszeichnung deutscher Diplomaten.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 29. Jan. Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wurde verliehen: der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub dem Grafen in Tanger, Freiherrn v. Seidenborff, der Kronenorden 2. Klasse mit Stern dem Hofkammersekretär in Washington, Grafen Bernstorff, der Stern zum Kronenorden 2. Klasse dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Winkl. Seheimen Legationsrat Zimmermann.

Fürsorge für verunglückte Retter.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Stuttgart, 29. Jan. Der Zweiten Kammer machte im Laufe der Debatte der Staatsminister des Innern die Mitteilung, daß der Staatsregierung auf eine Anfrage in Berlin mitgeteilt worden sei, daß eine reichsgesetzliche Regelung der Unfallfürsorge für Privatpersonen, die bei einer öffentlichen Hilfeleistung zu Schaden gekommen sind, in Aussicht genommen sei und in nicht allzu ferner Zeit durchgeführt werden solle.

Neue Zugversicherung.

(Eigener Bericht.)

Berlin, 29. Jan. Eine neue Zugversicherung ist in über 1000 Exemplaren auf den Linien der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft eingeführt worden. Es handelt sich um einen Apparat, der die Aufmerksamkeit der Lokomotivführer bei der Beobachtung der Signale nachprüft und jede Fahrlässigkeit sofort zur Anzeige bringt.

Aus der Marine.

Berlin, 29. Jan. Admiral v. Holthendorff, der Chef der Hochseeflotte, wurde von dieser Stellung

enthoben und der Vizeadmiral v. Ingenohl, Chef des 2. Geschwaders, mit der Führung der Hochseeflotte beauftragt. Von Krojitz, zur Verfügung des Chefs der Marineflottilie der Nordsee, wurde zum Direktor des allgemeinen Marineabteilungs des Reichsmarineamts und gleichzeitig zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt, Konteradmiral Scheer, Direktor des allgemeinen Departements des Reichsmarineamts, wurde unter Aufhebung des ihm seiner Zeit erteilten Mandates zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, mit der Führung des 2. Geschwaders beauftragt und gleichzeitig der Marineflottilie der Ostsee zugeteilt.

Fleischsteuerung.

Berlin, 29. Jan. Der Magistrat von Schöneberg hat sich mit Großlieferanten in Schleswig-Holstein in Verbindung gesetzt, um für die Einwohner auch billiges deutsches Fleisch zu beschaffen.

Berlin, 29. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Die Stadt Berlin erhielt auf den Antrag, ihr die Einfuhrerlaubnis für frisches Rind- und Schweinefleisch aus Rußland über den 31. März des laufenden Jahres hinaus bis zum 31. März 1914 zu verlängern, vom Landwirtschaftsminister den Befehl, daß die Einfuhr bis zum 1. Oktober 1913 zugelassen werde, daß dagegen kein ausreißender Anlaß vorliegt, diese Genehmigung schon jetzt bis 1. April 1914 auszudehnen.

Das neue norwegische Kabinett.

(Eigener Drahtbericht.)

Christiania, 29. Jan. Das neue Kabinett hat sich folgendermaßen gebildet: Gunnar Knudsen Landwirtschaft, Brugsessaa Kultus, Raftberg Handel, Omholt Finanzen, Abrahamson Justiz, Jhnen Kupperes, Generalintendant Reihauer Verteidigung, Hardevoigt Urde Arbeit.

Die neue marokkanische Anleihe.

Paris, 29. Jan. Nach einer offiziellen Meldung wird die neue marokkanische Anleihe ungefähr 150 Mill. Francs betragen, wovon 35 Mill. zur Liquidierung der Schulden des Nachfolgers, 46 Millionen für die Ende März zur Submission gelangenden Hafenbauten von Casablanca und der Rest zu dem Bau von Straßen, Spitälern, Schulen und Beauftragungen für die verschiedenen Dienstzweige der Generaldirektion verwendet werden sollen. Der Anleiheentwurf wird in kurzem dem Parlament vorgelegt werden.

Spanien.

Madrid, 29. Jan. Der ehemalige Ministerpräsident Moredet, der seit Freitag krank war, wurde heute durch einen sanfteren Tod erlöst. Der König, die Minister und viele hervorragende Persönlichkeiten stellten der Familie des Verstorbenen Beileidsbesuche ab. Auch die Bevölkerung wurde von dem Tode schmerzlich berührt.

Zum spanisch-französischen „Panama“.

Paris, 29. Jan. Es bestätigt sich, daß der in der Angelegenheit der Südpazifischen Hypothekentbank verhaftete Bankier Beignot gestern von dem Untersuchungsrichter nach einem kurzen Verhör unter der Beschuldigung des Betrugs, des Vertrauensmißbrauchs und der Verletzung des Geheimes über die Aktiengesellschaften in Haft genommen wurde. In seinem Kassenfrant wurden nur wertlose Spekulationspapiere vorgefunden.

Ein großer Diebstahl.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Madrid, 29. Jan. Auf dem deutschen Dampfer „Kap Blanco“, der gestern in Vigo angelassen ist, wurde eine Riste mit 100 000 M in Gold gestohlen. Alle Nachforschungen der lokalen Polizei blieben erfolglos.

Schiffsunfälle.

Le Havre, 29. Jan. In der vergangenen Nacht stieß der Dampfer „Brule“ auf der Höhe von Cap La Hague mit dem Hamburger Biermaster „Pangane“ zusammen. Der Dampfer traf den Segler mittschiffs mit voller Wucht. „Pangane“ sank in kurzer Zeit. Vier Mann wurden vom „Brule“ gerettet, die übrigen 30 Mann werden vermißt.

Paris, 29. Jan. Wie aus Le Havre zu dem Zusammenstoß des Dampfers „Brule“ mit dem Biermaster „Pangane“ noch gemeldet wird, befand sich der Biermaster auf der Fahrt von Hamburg nach Aquique. Das von dem Kapitän Junge befehligte Segelschiff erhielt ein großes Loch und sank alsbald. Von der 34 Mann zählenden Besatzung konnten nur 4 auf die „Brune“ gerettet werden, nämlich der zweite Offizier, zwei Matrosen und ein Schiffsjunge. Man befürchtet, daß die übrigen Leute, die bei dem Zusammenstoß im Schlaf lagen, nicht die Zeit gehabt haben, die Rettungsboote ins Wasser zu lassen, und ertrunken sind. Der Kapitän der „Brune“, die beträchtliche Havarien erlitten hat, behauptet, daß die „Pangane“ ohne Licht gefahren sei.

Neue Pariser Banditen-Untaten.

Paris, 29. Jan. Im Walde von Senart, wo im vorigen Jahre die Autombanditen Bonami und Genossen ihre verbrecherischen Untatzen verübten, wurden gestern abend von mehreren Radfahrern Revolverentente auf zwei Autos zweier Pariser Warenhäuser verübt. Die Chauffeure, die von den Kugeln nicht getroffen wurden, konnten sich retten, indem sie mit der größten Schnelligkeit davonfuhren. Die von der Genbramerie nachts im Walde vorgenommenen Nachforschungen hatten feinerlei Ergebnis.

Ausbreitungen der englischen Frauenrechtlerinnen.

London, 29. Jan. Gestern abend erschien eine Abteilung von etwa 20 Anhängerinnen des Frauenstimmrechtes vor dem Parlamentsgebäude und verlangte den Schatzkanzler Lloyd George zu sehen. Als dieser sich weigerte, sie zu empfangen, weigerten sich die Mitglieder der Abteilung, sich zu entfernen, worauf es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Mehrere Frauen, unter ihnen ihre Führerin, Frau Drummond, wurden verhaftet. Im Verlauf des Abends wurden in der Nachbarschaft von White Hall eine Anzahl Fenstererdbenen eingeworfen. Auch dort wurden mehrere Frauen verhaftet.

Wie weiter gemeldet wird, wurden bei diesen Ausbreitungen Fenstererdbenen an den Gebäuden der Hamburg-Amerika-Linie eingeworfen. Der angerichtete Schaden wird auf mehrere Tausend Mark geschätzt.

Unglücksfälle und Verbrechen.

(Eigener Drahtbericht.)

Biedrich a. Rh., 29. Jan. Auf dem hiesigen Tankwerk geriet heute nachmittags der österreichische Arbeiter Anton Konitschka unter den Fahrstuhl, der ihm den Brustkorb einbrückte. Der Tod trat sofort ein.

Los Angeles, 29. Jan. Der Deutsche Karl Warr alias Redelbach, der am 19. November v. J. mit einer Riste Dynamit im Polizeihauptquartier erschossen, um einen hohen Eisenbahnbeamten in die Luft zu sprengen und dadurch eine 1/2 stündige Panik verursachte, wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Berlin, 29. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ gibt die Zulassung des Dombefans Hilpisch in Limburg zur Ausübung der bischöflichen Rechte und Berechtigungen als Kapitularrat durch den Beschluß des Staatsministeriums bekannt.

Strich-Chapell fällt mit landschaftlichen Motiven das kleine Kabinett. Der Künstler hat die Landschaft der Schönleber-Schule weiter entwickelt und seine persönliche Auffassung hineingelegt. Er liebt Motive aus den schwäbischen Gauen, alte intime Städtchen, und führt seine Vorwürfe stimmungsvoll aus, so z. B. „Regentag“, „Sersheim“, „Winterabend“.

S. v. Leth gehört, wenn man ihn zu einer Gruppe zählen will, den Neo-Impressionisten an. Seine Arbeiten wirken manchmal, trotz der nachempfundnen und angestrebt Monumentalität, flach. Nach der formalen zeichnerischen Seite ist eine gute Schule zu verspüren. Auch koloristisch haben die Bilder, wenn man sich über die eigene Ausdrucksweise hinwegsetzt, viele Reize. Auch ein Böcklin hat sich zu uns verirrt. Eine vergangene Neo-Romantik klingt daraus, getragen von einer stark innerlichen tiefen Persönlichkeit. Als echte Kunst immer schön.

Bei der Kollektion E. v. Zwiedened befinden sich gut gemalte Stillleben. E. Geist hat malerische Qualitäten in seinen Bildern. Prof. Kampmann bringt drei Landschaften, ohne ein anderes Gewand zu zeigen.

Theobald Krieger.

Großherzogliches Hoftheater.

Einen Zug will er sich machen.

Lustige Fastnachtstimmung hat am Dienstag das Großherzogliche Hoftheater mit seiner künstlerischer Darbietung vereinigt. Das ist wirklich die Erfüllung einer idealen Forderung.

Vom Zauber der „guten alten Zeit“ überlassen, erschmelzen uns die Posen Restrops in dem Licht, als seien die Menschen früher witziger, lustiger und gemüthlicher gewesen, und was an ihnen veraltet ist, das sehen wir ihnen nach, weil sie ja eben aus der guten alten Zeit stammen. Und wenn nun noch eine flotte, frische Darstellung verbunden mit erlesenen musikalischen Genüssen dazu kommt, dann — pfeifen wir auf die ganze Woberne und fühlen uns ganz lammlich wohl — notabene natürlich nur im Fösching!

Solch ein Weder fiderer Föschingsgeist ist Restrops Poste „Einen Zug will er sich machen“, eingebettet und umschmeichelt von den unsterblichen Walzermelodien von Johann Strauß und Lanner und von süß-schnüchigen Altmeiner Weisen. Fröhlich und Rudolf Deman haben da ein prächtiges

Werk geschaffen, ersterer als Regisseur und der letztere als musikalischer Leiter, und das Hoftheaterorchester und die Mitglieder des Lustspielensambles haben tüchtigen Zug gemacht, daß das Publikum vor Lachen fast von den Bänken gefallen ist. Und so muß es sein zu Fösching. Es wirkte auch ein Gast mit, nämlich einer vom Dpernenjembie, Hans Buffard, der für den erkrankten Fösch v. Krones den Christophert spielte — und dieser Buffard schloß den Vogel ab!

Die fleidame Tracht der Wiedermeiertage tat ein übriges dazu, um das Lustige noch lustiger und das hübsche noch hübscher zu machen. Besonders die Damen hatten hier von Vorteil. Eise Noorman, Alwine Müller und Lina Carstens sahen ganz entzückend aus, und Marie Frauentorfer, Marie Genter und Frieda Mayer weiterteften durch die Komik ihres Anbids. Den Weinbert spielte und sang Fröhlich mit herz erquickender Frische, ihm sekundierte mit kräftiger Komik Hans Buffard, und beide gaben ein treffliches Gespann ab. Von urwüchsigem Draht war Karl Dapper als Melchior. Die Herren Mart (Zangler) und Saumbach (Sonders) machten sich durch ihre gewandte Darstellung ganz besonders verdient um die allgemeine Beliebtheit des Abends, die bis zum letzten Fallen des Vorhangs anhält und sich in Applausstürmen befandete.

Am Föschingsdienstag, vormittags 11 Uhr, wird „Der gestiefelte Kater“, ein Märchenpiel mit Wuff und Reigen von Emil Wuff herrmann wieder im Spielplan erscheinen. Das Stück hat vor zwei Jahren hier seine Uraufführung erlebt und wurde damals bei Presse und Publikum äußerst günstig aufgenommen. Die einheimische wie die auswärtige Presse bezeichnete dieses Märchenpiel als ganz aus dem Anschauungsvermögen der Kinder herausgeboren und auch insofern als neuartig und lobenswert, weil es, ohne alle Fiere, nur das schlichte Märchen geben will. Der Erfolg der Uraufführung ist dem Werk auch an anderen Bühnen treu geblieben. So hat es z. B. am Kölner Stadttheater seit Weihnachten bereits ein Duzend Aufführungen erlebt. Das musikalische Vorpiel, dessen Instrumentation bei der Uraufführung noch nicht vollendet war — herrmann ist auch sein eigener Komponist — wird in der Uraufführung am nächsten Dienstag hier zum erstenmal gespielt werden. — Neben dem „Gestiefelten Kater“, der Fastnachtsoverstellung für die Jugend, bietet das Föschingsprogramm des Hoftheaters reiche Auswahl: „Der Raub der Sabinerinnen“ am Sonntag nachmittags, die Reueinstudierung der „Fiedermaus“ am Sonntag abend, das Gasspiel der Elsäßer am Montag und die erste Wiederholung der neuinstudierten

Wiener Gesangsposse „Einen Zug will er sich machen“ am Dienstag abend, dürften ihre Bestimmung durch heitere und fröhliche Unterhaltung gerade jetzt in der Karnevalszeit erfüllen.

Theater und Musik.

th. „Graf Goeke“, ein Schauspiel aus den Freiheitskriegen von Paul Friedrich Schroeder, fand bei der Uraufführung im Stadttheater zu Eisenach eine begeisterte Aufnahme.

m. Bach-Koncert in Heidelberg. Unter dem Protektorate des Großherzogs findet vom 22. bis 25. Juni in Heidelberg ein großes Bach-Koncert-Werkstatt statt. Das Programm sieht vier große Konzerte und zwei Kammermusikkonzerte vor. Es steht unter der Leitung der Herren Dr. Max Reger und Dr. Wolfrum. Zur Ausführung kommen ausschließlich Werke von Joh. Seb. Bach und Max Reger.

Kunst und Wissenschaft.

w. Graf Zeppelin und die Schröder-Stranz-Expedition. Graf Zeppelin wird zur Rettung der Teilnehmer der deutschen Spitzbergen-Expedition 10 000 Mark zeichnen. Im Auftrag des Grafen hat der Luftschiffkapitän Gmund aus Friedrichshafen dem Hilfskomitee erklärt, Graf Zeppelin sei der Ansicht, man müsse versuchen, von der Advenstbal aus nach den einzelnen Lagern vorzudringen. Wenn dies fehlschlage, müsse man sofort eine Schiffs-Expedition von Tromsö aus abgehen lassen.

Lustige Ede.

Aus den „Fliegenden“. Aus dem Gerichts-saal. „Angeklagter, erst haben Sie den Pelz und dann jagen Sie gleich hinterher einem Herrn die Börse heraus!“ — „Nu, ist werd' mit verdächtigt machen! — In seinen Pelz an und dann teer Feld in der Tschel!“

Moderne Preisausscheidung. Heirats-lustiger: ... Und wieviel beträgt die Wittig! — Heiratsvermittler: 99 999 M 75 S. — Heirats-lustiger: Das ist ja eine seltsame Ziffer. Warum nicht 25 Pfennig mehr? — Heiratsvermittler: „Der Vater der Dame hat 'n Warenhaus.“

Guthertzig. Der zehnjährige Hans zieht mit eigener Lebensgefahr einen Schutlameraden, der im Eis eingebrochen ist, heraus und wird von Zuschauern hierfür belobt und beschenkt. „Das war wohl ein lieber Freund von dir, daß du ihm lo muttig geholfen hast?“ fragt ihn ein Herr. — „Dös grad net,“ sagt der Hans — „aber meine Schlichtschuß hat er an.“

Was in der Welt vorgeht.

Schmelzger-Prozess. Um die Seilerfabrik seines Vaters hochzubringen, schrieb der Handlungsgehilfe...

Sport.

Winterport.

Wettermeldungen. Hundst: 3 Grad kalt, bewölkt, starker Nordwind, Schneehöhe 45 Zentimeter...

Die Düring-Frankfurt in 41 Minuten 24 Sekunden gegen Schneller-Homburg in 41 Minuten 51 Sekunden...

Luffahrt.

Der Prinz Heinrich-Flug.

Karlsruhe, 29. Jan. Wie schon kurz berichtet, wird der Prinz Heinrich-Flug 1913 am 14. Mai...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Durlach, 29. Jan. Viehmarkt. Zugelassen wurden: Ochsen, Kühe 212, Kalbinnen 30, Jungvieh 50...

Kalbinnen 400-500 M., Jungvieh 150-300 M., Kälber 70-90 M.

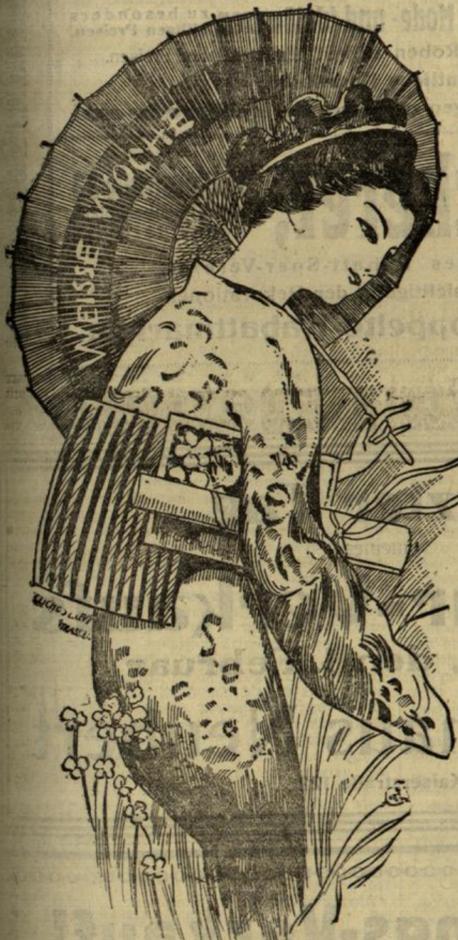
Die Zufuhren lagen in den Bezirken Bretten, Bruchsal, Wiesloch, Karlsruhe und Durlach.

Schiffahrt.

Basel, 29. Jan. Nach fast viermonatlicher Unterbrechung ist gestern die Güterschiffahrt auf dem Oberrhein Straßburg-Basel wieder eröffnet worden.

Versteigerungen.

In den Amtsbezirken Karlsruhe, Baden-Baden, Bretten, Bruchsal, Durlach, Eppingen, Ettlingen, Rastatt...



LANDAUER'S WEISSE WOCHEN

Des enorm großen Andrangs wegen bitte ich im eigenen Interesse, die Einkäufe möglichst in den Vormittagsstunden zu erledigen.

bietet unstreitig die größten Vorteile für jeden Einkauf!

Aus meiner Gardinen-Abteilung

- Tüllgardinen, abgepaßt Paar 9.50 7.50 5.50 3.75
Tüll-Brise-bises Stück 85 60 45 25
Erbstüll-Stores Stück 12.- 9.75 7.50 5.75

- Kochelleinen-Tischdecken, weit unter der Hälfte des Wertes Stück 8.50 6.50 4.80
Perser-Tischdecken, imit., mit Fransen Stück 6.50
Plüsch-Tischdecken, bestickt, und eingepreßtem Muster, sehr billig Stück 8.50

Messing-Garnitur, ausziehbar, bis 200 cm 2 Träger, 2 Endknöpfe, 10 Ringe, komplett 365

Schlafdecken

- Baumwollene Jacquard-Schlafdecken Stück 4.75 3.50 2.25
Halbwollene Jacquard-Schlafdecken Stück 8.- 5.75 4.50
Reinwollene Jacquard-Schlafdecken Stück 17.50 15.- 11.50

Teppiche

- Bettvorlagen, Bouclé Stück 5.- 2.50
Bettvorlagen, Axminster Stück 5.75 4.50 2.50
Bettvorlagen, Velour Stück 3.90

Linoleum

- Linoleum-Läufer 60 cm 67 cm 90 cm 110 cm 133 cm
75 85 1.25 1.60 1.90
Linoleum 200 cm bedruckt 2.90 2.25

Boden-Läufer

HUGO LANDAUER KARLSRUHE

Kaiserstraße 145 Telephon 6 Lammstraße

Sehenswerte Dekoration des Hauses „Japan“. Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Herren-Artikel

- Herrenkragen, nur moderne Fassons Serie I Serie II
1/2 Dtzd. 1.85 1/2 Dtzd. 2.45
Serviteurs, teilweise Piqué, weich und Leinen, Falten und gestärkt Serie I Serie II Serie III
Stück 35 50 75

Schluss

meines
Inventur-Ausverkaufs

in
Möbel u. Betten

am Sonntag, den 2. Februar.

Verlobte

wenn Sie ihre

Wohnungs-Einrichtungen

wie **Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Fremdenzimmer**, kompl. **Küchen** und **Einzelmöbel**, sowie **Polsterwaren**, preiswert einkaufen wollen, dann benutzen Sie bitte diese günstige Kaufgelegenheit.

Während meinem **Inventur-Ausverkauf**

10% Rabatt 10%

Einzelmöbel, wie komplette Einrichtungen, die während meinem Inventur-Ausverkauf gekauft, werden in einem extra hierfür eingerichteten Reserve-Magazin **kostenlos** zurückgestellt.

Franko-Lieferung.

S. Krämer Möbel- und Bettenhaus
30 Kaiserstrasse 30.

Grosses Lager in 2 Läden und 4 Stockwerken.

Eigene Polsterei.

Sonntags geöffnet von 11 bis 1 Uhr.

Geringe Spesen

Weisse Woche

deshalb billig.

von Samstag, den 25. Januar bis inkl. Montag, den 3. Februar, zu **hervorragend billigen Preisen.**

Außergewöhnliches Angebot

ca. 800 Meter Reste

in Herren-, Knaben- u. Kostümfstoffen

Wert per Meter bis Mk. 14.— jetzt Mk. **3.50** bis Mk. **9.00**

Besorgung eleganter Maßenfertigung, unter Garantie, durch prima Herren- und Damenschneider zu **Selbstkostenpreisen.**

Konfirmanden-Stoffe — Kommunikanten-Stoffe für Knaben und Mädchen.

Große Posten Damen- u. Kinderwäsche, Schürzen, Trikotagen, Sweaters, Shawls etc. etc.

Sämtl. Manufaktur-, Mode- und Weißwaren zu besonders billigen Preisen.
1 Posten Stickerei-Roben zu weit herabgesetzten Preisen.

Sämtliche Kurzwaren.

NB. Braut-Ausstattungen zu **Engros-Preisen.**

Emil Scherer, Nelkenstraße 33
am Gutenbergplatz, neben der Post.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bitte um Besichtigung der Dekorationen.

10% oder doppelte Rabattmarken.

Während der **Weissen Woche**

bis einschließlich Montag, 3. Februar

10% in Rabattmarken oder in bar.

Spezial-Magazin für Küche und Haus

Gebrüder Wissler

Karlsruhe

Kaiserstrasse 237

Wichtig für Pferdebesitzer!

„Bickmol“!

Anerkannt lt. Attest von Tierärztlichen Kliniken, sowie von den ersten und größten Reit- u. Fahrinstituten als unübertroffenes Mittel gegen Zahmheiten der Pferde. Prospekte zc. gratis.

Niederlage für Karlsruhe und Umg. bei: Carl Roth, Drogerie, Großh. Hoflieferant, Karlsruhe, Herrenstraße 26. Tel. 180 u. 890.

**Wolldecken
Kamelhaardecken
Bett-Teppiche**

sind enorm billig abzugeben

Kaiserstraße 133

1 Treppe hoch.

Eingang Kreuzstraße bei der kl. Kirche.

Während der

Weissen Woche

große Gelegenheitsposten

Damenstiefel von Mk. **4.50** an

Auch mit Derby- und Lackkappe.

Herrenstiefel amerikan. Fassung, mit Derby- u. Lackkappe **5.50**

Kinderstiefel u. Arbeiterstiefel enorm billig.

Ein großer Posten **Damen- und Herren-Plüschhausschuhe** mit genähten Böden, für Damen Mk. 2.00, für Herren Mk. 2.50.

Nur solange Vorrat!

Schuhhaus Hansa

Karlsruhe, Telephon Nr. 1627,

Ecke Markgrafen- und Kronenstr.

Letzter Tag

meines

Inventur-Verkaufs

Samstag, den 1. Februar

Reformhaus Neubert

Kaiserstraße 122.

Räumungs-Verkauf!

Um mein Lager in

Dekorations- und Mode-Artikeln

zu räumen, gebe ich auf solche ab **Samstag, den 25. Januar**

20% Rabatt.

Verkauf nur gegen bar.

Verkauf nur gegen bar.

C. M. Meyer, Blumenfabrik, 3 Kaiser-Passage 3.

Das Beste zum Backen von

Fastnachts-Küchle

ist meine „Coprabutter Benora“.

Engros-Lager und Detail-Verkauf

W. Erb, am Sidellplatz.

Masken- und Theaterkostüme.

Maßenfertigung nach jed. Wunsch. Reichhaltige Vorlagen. Nach Gebrauch eventl. Retournahme. Erst nach vollständiger Befriedigung Abnahme nötig. Große Lager durch drei Stockwerke in Theaterdekorationen und Utensilien, Kostümen, Uniformen, Waffen usw. zu Kauf u. Miete. Karnevalsartikel. Theater- und Kostümgeschäft Sebastian Münz, Kaiserstr. 110, Karlsruhe.

Aus dem Stadtkreise.

Aus der evangelischen Kirche. Die in der kleinen Kirche abgehaltene Kirchengemeindeversammlung wählte an Stelle des infolge Wegzugs von hier aus dem Kirchengemeinderat ausgeschiedenen Kirchenältesten, Oberrechnungsrat Lambrinus, den Registrator Jacob mit Amtsdauer bis Ende 1915. Alsdann wurden die Sühnungen für die Dienstverhältnisse der Kirchendiener durchberaten und angenommen. Durch die im März 1900 beschlossene Grundzüge wurde den Kirchendienern der evang. Stadtkirche hier Ruhegehalt und Hinterbliebenenversicherung zugesichert. Diese damals beschlossenen Grundzüge sind heute aber nicht mehr zeitgemäß, weshalb der Kirchengemeinderat über die Dienstverhältnisse der Kirchendiener neue Sühnungen ausgearbeitet hat, die mit dem Beginn des laufenden Jahres in Kraft treten. Darnach ist der Anfangsgehalt der Kirchendiener auf 1200 M festgesetzt, der sich alle 2 Jahre um je 100 M bis zum Höchstbetrag von 1800 M erhöht. Außerdem erhalten die Kirchendiener freie Dienstwohnung in pensionsfähiger Anlage von 400 M oder an Stelle der Dienstwohnung ein Wohnungsgeld von 400 M. Für die größeren Hauptleistungen der Kirchen und Konfirmanden, sowie für deren Heizung erhalten die Kirchendiener außerdem noch eine vom Kirchengemeinderat festzusetzende nicht pensionsberechtigte Entschädigung. Nach Ablauf von 10 Dienstjahren soll den Kirchendienern das Recht auf Unkündbarkeit und auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversicherung verliehen werden. Das Ruhegehalt beträgt im ersten Jahre 35 % und steigt jährlich um 1,6 % bis zum Höchstbetrag von 75 %. Als Hinterbliebenenversicherung werden Sterbegeld, Witwen- und Waisengeld gewährt. Die Hinterbliebenen eines Kirchendieners erhalten während der auf den Todesfall folgenden 3 Monate den Betrag des von dem Verstorbenen zuletzt bezogenen Gehalts oder Ruhegehalts als Sterbegeld. Das Witwengeld beträgt 30 % und das Waisengeld 2 bis 7 Zehntel des Witwengeldes. Um übrigen finden die Bestimmungen des Staatsbeamtengesetzes sinnigste Anwendung. Die Zahlung der Hinterbliebenenversicherung beginnt mit dem Tage nach dem Tod des Kirchendieners. Als letzter Gegenstand der Tagesordnung wurde der Ankauf eines schmalen Geländestreifens an der Evangelistenstraße von der Stadterhaltung um den Preis von 475 M genehmigt. Auf dem Gelände soll das Pfarrhaus für die später zu errichtende Süd-Westparre erstellt werden.

Städt. Straßenbau. Vom 1. Februar an treten eine Reihe Veränderungen in der Anordnung der Haltestellen ein. Auf Wunsch der Arbeiterklasse werden ab 1. Februar d. J. die Arbeiterfrühwagen auf Linie 1 „Rheinhofen-Durlach“ verkehrswise in anderer Folge laufen. (S. d. Anz.)

Der 2. Festhalle-Maschenball findet, wie bereits angekündigt, Samstag, den 1. Februar d. J., in der festlichen festlich hergerichteten Räumern der Festhalle statt. Er wird auch diesmal seinen Vorgänger an Besucherzahl übertreffen, spielen doch unmittelbar vor Festnacht die karnevalistischen Wagen höher zu gehen und auch die mitzuführen, die sonst etwas abseits von dem Getriebe des närrischen Prinsens einem bescheidenen Dasein sich hingeben. Die blühenden verlockenden Geldprämien werden ein übriges tun, das Interesse an dem „Großen Maschenball“ zu steigern und recht viele wichtige Einsätze herbeizubringen, die dem Preisgericht Kopfzerbrechen darüber machen, wenn die Siegespalme gebührt. Während beim ersten Maschenball die Auswahl unter wirklich preiswerten Kostümen nicht groß war, hofft man diesmal auf einen lebhafteren Wettbewerb unter den Damen- und Herren-Kostümen. Auch Gruppen werden vorzuziehen sein. Im kleinen Saal wird sich wieder jene ungebundene, aber dennoch die Grenzen der Wohlstandigkeit nicht überschreitende Fröhlichkeit entwickeln, die so mandem den „Großen Maschenball“ in bester Erinnerung hält. Der Preis für Saalkarten beträgt wieder 3 M 50 S, der für Galerieplätze, die sich großer Beliebtheit erfreuen, 2 M. Galeriebesucher, die sich entschließen, am Tanze teilzunehmen, können dies nach Lösung einer Zutrittsskarte von 2 M (an der Abendhalle in der Festhalle) tun, doch sollen sie selbstverständlich im Falle des Abgangs oder Kostüms erscheinen. Vorbehalten Restaurationsplätze auf der unteren Galerie des großen Saals und im kleinen Saal (auf der oberen Galerie werden keinerlei Plätze mehr reserviert) kosten 50 S weiter. Bestellungen auf solche Plätze nimmt die Balkkommission (Bureau Rathaus, Zimmer Nr. 41) entgegen. Der Restaurateur wird wieder preiswerte „Coupers“ aufstischen, um die früher übliche Abwanderung der Ballbesucher in der großen Halle hinterzujubalen. In der „Münchener Bierhube“ produziert sich von 12 Uhr an eine „Tiroler Bauernkapelle“. Die Preisverteilung soll schon um 1/2 12 Uhr vor sich gehen, damit die in Kostümen und Figuren eingeschickelten Preisträger bald ihrer Freiheit zurückgegeben werden. Der nach der Preisverteilung die Festhalle verläßt, muß zum Wiedereintritt eine neue Eintrittskarte lösen und im Ballonzuge wieder kommen will, ist von Zahlung einer Taxe befreit, sofern er sich vom Kontrollpersonal einen bezüglichen Ausweis geben läßt. Der allgemeine Kartenerkauf beginnt heute bei den durch Inzerate und Plakatanzeige bezeichneten Geschäften.

Ein Kostüm-Bürgerball am Fastnacht-Dienstag in der Festhalle bildete die letzten Jahre den wohlgegangenen Abschluß der karnevalistischen Veranstaltungen der Residenz. Alt und jung strömte zu den festlichen Räumern der Stadthalle, um in lustigen Tanzbeiwandlungen den Freudenbecher des Karnevals bis auf den Grund zu leeren. Frohe Laune lag auf allen Gesichtern, unter denen das bürgerliche Element überwog. So soll es auch dieses Jahr kommen. Der solide Charakter dieser bewährten und beliebten Veranstaltung wird auch diesmal gewahrt werden. Eine besondere Balkkommission wacht hierüber. Im Interesse eines möglichst bunten Bildes ist allgemeine Kostümierung erwünscht. Masken haben unter keinen Umständen Zutritt. Die wachere Grenadierkapelle wird ihr Bestes aufbieten, die Herren und Damen in schmelzendem Reigen zusammenzuführen. Die „Münchener Bierhube“, das Dorado aller Ballbesucher, wird sich frühzeitig aufzum, um feuchtfröhlichen einen vorzüglichen Stoff Bockbieres zu bieten. Einen hochangesehenen Ohrschnausen wird eine Tiroler Bauernkapelle bereiten. Der in seinem neuen Gewand zu festlichem Beweilen einladende kleine Festhallsaal soll gleich wie bei den Maskenbällen seine Anziehungskraft ausüben, und der

lukulische Teil wird eine besondere Sorge des Gastgebers sein. So ist zu hoffen, daß auch der diesjährige Bürgerball all' seine Verehrer wiederum auf die Beine bringt und seinen Vorgängern sich würdig anreicht. Eintrittskarten zu 2 M für Saal und obere Galerie sind von Donnerstag, den 30. ds. Ms. an, bei den durch Anzeigen und Plakatanzeige bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen erhältlich. Am Ballabend kosten die Karten an der Abendkasse 50 S mehr.

Badische Jubiläums-Ausstellung Karlsruhe 1915. In den letzten Tagen hat die Stadterhaltung eine Notiz veröffentlicht, worin auf die im Jahre 1915 zur Feier des 200jährigen Stadtjubiläums geplante Kunstausstellung hingewiesen wird. Zur Vermeidung von mißverständlichen Auffassungen ist ergänzend bemerkt, daß die Kunstausstellung einen Zweig der in jenem Jahre in Aussicht genommenen Badischen Jubiläumsausstellung für Industrie, Handwerk und Kunst darstellt. Wie für die Kunstausstellung bereits gesehen, wird auch für die Vorbereitung und Durchführung der Industrie- und Gewerbeausstellung demnächst eine besondere Kommission gebildet werden.

Die Einäscherung der Leiche des Kgl. Musikdirektors Adolf Voigte aus Karlsruhe, die in Wiesbaden, wo er zur Kur weilte, infolge eines wiederholten Schlaganfalles starb, wurde gestern im Krematorium zu Mainz vorgenommen. Pfarrrer Gerich verrichtete das Sterbegebet. Es waren zur Einäscherung die nächsten Verwandten erschienen. — In der hiesigen Friedhofskapelle findet am Freitag vormittag 11 Uhr eine Trauerfeier für den Verstorbenen statt. Die Urne mit der Asche des Toten wird hierhergebracht.

Herzschlag. Eine in der Herrenstraße wohnende alleinstehende, ledige Privatierin, die man seit Sonntag vermißt, wurde in der Wohnung tot aufgefunden. Anscheinend ist sie an einem Herzschlag gestorben.

Fingerring räuberischer Ueberfall. Dienstag nachmittag 1 Uhr machte ein Techniker aus der Südstadt bei der Polizei folgende Anzeige: „Als er kurz nach 12 Uhr mittags nach Hause kam, habe er seine Ehefrau im Wohnzimmer bewußlos auf dem Boden liegend aufgefunden. Er habe sie sofort mit Wasser bespritzt bis sie wieder zu sich gekommen sei. Sie habe ihm dann mitgeteilt, daß zwischen 11 1/2 und 11 3/4 Uhr ein unbekannter Mann mit etwas Wertgegenständen gekommen sei, der angab, er wolle ihre Maschine reparieren. Da die Maschine schadhaft ist, habe sie den Mann anstandslos gewähren lassen. Während er dann an der Arbeit war, sei sie auf kurze Zeit in die Küche gegangen und als sie wieder ins Wohnzimmer zurück kam, habe sie gesehen, wie sich der Fremde an ihrer Kommode zu schaffen machte. Auf Vorhalt, was er da treibe, habe er geantwortet, er könne die Maschine nicht reparieren, sie solle ihm 5 M geben. Auf ihre Weigerung wolle er sich mit 3 M begnügen. Als sie ihm aber auch diese abschlug, habe er sie plötzlich gefaßt und darauf zu Boden geworfen, daß sie bewußlos liegen bliebe, bis sie von ihrem Mann gefunden worden sei. Nachher hätten sie miteinander festgelegt, daß der Unbekannte aus einer Schreibzettelkassette 60 M gestohlen habe. Die sofort mit allem Nachdruck vorgenommene Verfolgung dieses Falles hat nach im Laufe des Nachmittags ergeben, daß die Frau den ganzen Ueberfall fingiert und die angeblich gestohlenen 60 M in der Küche versteckt hatte, weil sie das Geld brauchte und von ihrem Manne immer knapp gehalten wurde. Die ganze Geschichte hätte sie lediglich ihrem Manne vorgekauft, ohne daran zu denken, daß er gleich zur Polizei gehen und Anzeige erstatten werde.“

Fahrraddiebstähle. Wie sich bei mehreren in letzter Zeit hier vorgekommenen Fahrraddiebstählen ergeben hat, werden die Räder von den Diebstahlern oft in leichtfertigster Weise auf Straßen oder in Hauseingängen ohne Anwendung von Vorsichtsmaßnahmen aufgestellt. Es dürfte sich empfehlen, auf der Straße zurückgelassene Räder anzuschließen und die innerhalb der Häuser untergebrachten entsprechend zu verwahren. Auch wird vor dem Ankauf gebrauchter Räder, die unter verdächtigen Umständen angeboten werden, eindringlich gewarnt, da der Käufer, abgesehen von teilweiser nicht unerheblichen pekuniären Verlusten vielleicht Verfolgung wegen Sehelei zu gewärtigen hat. Falls Fahrräder unter den erwähnten Umständen zum Kauf angeboten werden, sollte die Schutzmannschaft sofort verständigt werden.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen. Großes Konservatorium für Musik. Das Programm des am Dienstag, den 28. Januar, stattgehabten Vorspiels der Vorbereitungsstufen enthielt folgende Stücke: 1. Klavierquartett op. 38 von F. Mazas (Hilda Dieffenbacher, Heini Feindner, Christa Müller, Hissi Müller); 2. a) Romane von A. Rubinstein, b) Caprice Klavir von St. Heller (Eise Kubler); 3. Romane für Violine von Dupart (Sofie Heini, Begleitung: Richard Bannholzer); 4. Gavotte von E. Karlow (Eugenie Hensel); 5. a) Erinnerung, b) Reiterlied, c) Anekd. Rupprecht von R. Schumann (Hermann Jend); 6. Fantasie aus „Der Barbier von Sevilla“ für Violine von D. Ward (Karl Schömb, Begleitung: Doris Bassine); 7. Drei kleine Studien von Th. Kärner (Margareta Kubler); 8. Berceuse für Violine von B. Godard (Anna Dietrich); 9. Reigen von M. Jansen (Betty Fortoulis); 10. Air de Ballet für Violine von G. Elertson (Violine: Oskar Strang, Begleitung: Walter Wunsch). Mittwoch, den 29. Januar, abends 6 1/2 Uhr, fand ein weiteres Vorspiel der Vorbereitungsstufen statt.

Der Parsifal-Vortrag, den der Behrer an der Opernschule zu Koblenz, Heinz Franz, auf Dienstagabend angelaßt hatte, entzündete in gar mancher Hinsicht, das sich der Redner im wesentlichen darauf beschränkte, das zu sagen und vorzubringen, was in jedem guten Führer über Parsifal-Musik und die Dichtung zu lesen steht. Richard Wagners „Parsifal“ ist für ein deutsches Auditorium keineswegs mehr unbekanntes Land, man darf deshalb bei einem Vortrag über das Drama ein gewisses Betanntsein mit der Dichtung voraussetzen. Selbst wer nicht Gelegenheit gefunden, in Bayreuth der Wirkungen des letzten Wagnerischen Wertes teilhaftig zu werden, hat in Konzerten oder durch eigenes Studium das Wesen der Parsifal-Musik kennen gelernt. Um nicht die andres steht es bei der Dichtung. Uns wollte aber bei dem Vortrag des Herrn Franz scheinen, daß er von dem Gedanken ausging, von seinen Hörern im Saal habe noch keiner etwas von Wagners „Parsifal“ vernommen und dabei bemerkte man eine ganze Reihe Leute, mit Klavierauszug oder Partitur bewaffnet, den Ausführungen folgen. Nach einem kurzen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte des Wertes ging der Vortragende auf dessen Einzelheiten selbst ein und erläuterte zunächst, zum Teil am Fingeln, die Hauptmotive, um sich Johann nach einem zusammenfassenden Vortrag des Vorspiels mit einer Zergliederung

der Mte in eingehender Weise zu befassen. Aus den Darlegungen gewann man den Eindruck, daß Herr Franz sich sehr genau mit der Struktur der Parsifal-Musik beschäftigt hat. Wenn man nun aber solcher Art jedes Motiv bis auf seine letzte Note entkleidet vor sich sah, konnte schließlich eine Befriedigung über das Gehörte doch nicht Platz greifen, da der geistige Gehalt des Gesamtuntwertes durch den Vortragenden zu wenig in den Vordergrund gerückt war. Weder die Erscheinung des „reinen Toren“ Parsifal selbst, noch besonders die geheimnisvolle und ergreifende Gestalt der Kundry erfuhren eine reifliche Beleuchtung. So blieb es auch demjenigen, der bis jetzt den Schlüssel zur Ergründung des letzten Zaubers des Erlösungswunders nicht in Händen hielt, an diesem Abend ver sagt, tiefer in das Mysterium einzudringen.

— v. Wilhelm Bachhaus ist von Amerika, wo er den größten pianistischen Triumph der letzten Jahre erzielte, zurückgekehrt. Für die nächste Saison 1913 bis 1914 ist er wieder für sechs Monate nach Amerika verpflichtet, das ihn in überhimmlichen Kritiken feiern wird. Wie uns mitgeteilt wird, ist für hier zu Anfang März ein Wiederauftreten des berühmten Künstlers zu erwarten. Bachhaus konsertiert z. Zt. mit großem Erfolg in Deutschland und erhielt in diesen Tagen für seine großartigen pianistischen Leistungen vom Herzog von Anhalt den Goldenen Verdienstorden mit der Krone für Kunst und Wissenschaft.

v. Konstantinopel. In diesen Tagen sind wieder mehr denn je aller Welt Augen nach dieser Stadt gerichtet. Wer je dort gewilt, der rechnet die Zeit dieses Aufenthaltes zu der wertvollsten seines Lebens. Dies ist leicht erklärlich, vermag doch die Bosphorusmetropole an Schönheit der Lage mit jeder Stadt des Erdballes zu wetteifern, ist sie doch deshalb seit Jahrhunderten in allen Sprachen besungen und verherrlicht worden, und ringt sie doch selbst mit Neapel, dem Ideal des reisenden deutschen Publikums, um die Palme der Schönheit. Wenn es noch nicht verdünnt war, die Reize der Stadt und ihre ehrwürdigen Bauten in Wirklichkeit zu sehen, der hat die beste Gelegenheit, dies im Kaiser-Panorama, Kaiser-Passage 38, zu tun. Von 2. bis 9. Februar ist Hamburg und seine Schiffahrt vorgelesen.

v. Kirchlich-Politische Vereinigung. Auf den im Anzeigenteil angekündigten Vortrag von Pfarrrer Eisenlöffel von Rosenberg über „Das Ziel unserer evangelisch-christlichen Erziehung und die Schule“ am Freitag abend (Fronleichnam) wird auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

v. Arbeiterdiskussionsklub. Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Klub einen Rezitationsabend, in dessen Dienst sich die Hofschaulpielerin Carlens gestellt hatte. Die Künstlerin trat zunächst eine Reihe Vokalle von Herder, Hebel, Goethe, E. F. Meyer, Villenon und Münchhausen vor. Das schöne, modulationsfähige Organ, verbunden mit leuchtendstem Temperament, befähigte die talentvolle Schauspielerin, die zahlreichen Zuhörer schnell zu fesseln und den tiefen Gehalt der Dichtungen genieschen zu lassen. Der zweite Teil der Vorlesungen war der heiteren Muse gewidmet. Besonders mit Werken von Ludwig Thoma und Presser verstand es die Künstlerin, die Hörerschaft in fröhliche Stimmung zu versetzen. Kein Wunder, daß man ihr mit lebhaftem Beifall herzlich dankte.

v. Naturwissenschaftlicher Verein. Freitag, 31. Jan., abends halb 9 Uhr, sprechen im großen Hörsaal für Chemie der Technischen Hochschule (gemeinsam mit der Chemischen Gesellschaft) Geheimrat Dr. Engler, Prof. Dr. Eblter (Seidberg) und Prof. Dr. Stika über den 8. internationalen Kongreß für angewandte Chemie in Neuport.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 23. Januar: Frieda Elise, Vater Wilh. Kern, Wirt. — 24. Januar: Herbert, Vater Walther Röll, Kaufmann. — 25. Januar: Franz, Vater Adolf Schmidt, Bediener; Herbert Ferdinand, Vater Franz Berg Kaufmann. — 26. Jan.: Karl Martin, Vater Wilh. Rüdiger, Kaufmann; Gottfried Friedrich, Vater Gottfr. Weber, Tagelöhner; Anna Elsa, Vater Paul Engert, Hutmacher; Marianne Josefine, Vater Ernst Bekker, Kanalarbeiter. — 27. Januar: Alfred Friedrich, Vater Joh. Wintels, Wertmeister; Mathilde Anna Agatha, Vater Leo Fischer, Postassistent; Emil, Vater Leopold Wenzel, Schlosser. — 28. Januar: Adolf Heinrich, Vater Frh. Steck, Monteur. Todesfälle. 27. Januar: Anna Bichhoff, Ehefrau des Buchbindemeisters Christian Bichhoff, alt 70 Jahre. — 28. Januar: Josef Herrmann, Tagelöhner, ledig, alt 55 Jahre; Gertrud Lang, Ehefrau des Maurers Joh. Lud. Lang, alt 67 Jahre; Johann Alois, alt 4 Monate 2 Tage, Vater Eduard Knebel, Tagelöhner; Pauline Kohn, Witwe des Fabrikanten Albert Kohn, alt 72 Jahre. Beerdigungstag und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 30. Januar 1913: 11 Uhr: Paulina Kohn, Fabrikanten-Witwe, Kaiserstraße 134. — 2 Uhr: Josef Herrmann, Tagelöhner, Seidenstraße 60. — 3 1/2 Uhr: Hermann Lorenz Koster, Oberkontrolleur, Gerwigstraße 27.

Berichtssaal.

Lagesordnung der Strafkammer 4. Sitzung: Donnerstag, den 30. Januar 1913, vormittags 9 Uhr: 1. Licht, Hermann, Schieferdecker von Daglanden, wegen großen Unfalls, Widerstands usw. 2. Hagl, Anton, Fabrikarbeiter von Schillwiesried, wegen Bedrohung. 3. Göb, Stefan, Emallierer von Huttenheim, Witte mann, Karl, Tagelöhner von Huttenheim, wegen Körperverletzung.

Lagesordnung der Strafkammer 1. Sitzung: Freitag, 31. Januar, vormittags 9 Uhr: 1. Karl Josef Schönauer, Tagelöhner von hier, wegen Diebstahls i. R.; 2. Adolf Graf, Hausburche von hier, wegen Diebstahls i. R. und Betrugs. 3. Adolf Oskar Decker, Rader von Pfalzberg, wegen Schm. Diebstahls und Unterschlagung; 4. Jakob Geiger, Rader von Bermangen, wegen Verbrechen nach § 174 St.G.B.; 5. Johann Adolf Mühl, Lehrer a. D. aus Breitau, wegen Widerstands und Uebertretung der Straßen- und Fahrpolizeiordnung; 6. Friedrich Wilhelm Wolf, Kaufmann von hier, wegen Gefangenenbefreiung; 7. Karl Heinrich Emil Bar, Kaufmann aus Hamburg, wegen Uebertretung der §§ 49 und 72 St.G.B.

× Mosbach, 29. Jan. Vor der Strafkammer wurden die Vorstandsmitglieder des Winzervereins Bektstein: Bürgermeister Rüdert, Landwirt Strebel, Landwirt Anton Schmidt und Landwirt Schmitt sowie der Kellermeister des Vereins, Braun, wegen Weinparfümierung zu je 75 M Geldstrafe verurteilt. Bei einer Kontrolle hatte sich herausgestellt, daß einer Menge von 26700 Litern Most (1911er Ernte) 2670 Liter Zuckersüßholz zugesetzt

worden war, was einer Vermehrung von 10 Prozent entspricht. Selbstverständlich wurde auf Einziehung des beschlagnahmten Weines (6660 Liter) erkannt.

Zweibrücken, 28. Jan. Der äußerst seltene Fall, daß eine Anklage ein Schwurgericht zum zweiten Male beschuldigt, wird sich am kommenden Donnerstag hier vor dem pfälzischen Schwurgericht ereignen. Gerade vor einem Jahr verurteilte das gleiche Gericht den Grubenschlosser Friedrich Kojan aus Homburg (Pfalz) zu 2 Jahren Zuchthaus wegen Meineid. Er hatte in einem Verfahren beschworen, mit einer Frauensperson keinerlei Umgang gehabt zu haben, was vom Schwurgericht als Meineid beurteilt wurde und zu der angegebenen Strafe führte. Kurz nach der Beurteilung ergaben sich aber Zweifel an der Aussage einiger Belastungszeugen, weshalb der Verurteilte Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stellte, den das Landgericht Zweibrücken am 22. Juli 1912 als unzulässig abwies. Auf Beschwerde beim Obersten Landesgericht in München hob dieses den Beschluß der Strafkammer auf, indem es den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens als zulässig erachtete. Unterm 22. Oktober 1912 verwarf jedoch das Landesgericht den Antrag erneut als unbegründet. Auf nochmals erhobene Beschwerde beim Obersten Landesgericht verfügte dieses höchste Gericht in Bayern die Erneuerung der Hauptverhandlung und Unterbrechung der Strafvollstreckung. Der Verurteilte wurde auf telegraphische Anordnung in Freiheit gesetzt. Dieser Beschluß des höchsten Gerichtes war ein Aufheben des rechtskräftigen Schwurgerichtsurteils. Ein derartiger Fall ist äußerst selten, da angesichts der eminenten Bedeutung eines rechtskräftigen Urteils und der dadurch geschaffenen Rechtsicherheit für die Aufhebung nur durch schlagen und überzeugende Gründe maßgebend sein können. Für die neue Verhandlung sind nicht weniger als 37 Zeugen geladen.

Der Flieger Wincziers vor den Geschworenen.

(Unber. Nachdr. verb.) Hg. Leipzig, 29. Jan. Unter der Anklage des Meineids und des betrügerischen Bankrotts hat sich heute (Mittwoch) der bekannte Flieger und Ingenieur Eugen Wincziers, der seit Juli v. J. sich in Untersuchungshaft befindet, vor den Geschworenen zu verantworten. Mit ihm zugleich erscheint auf der Anklagebank die Witwe Josefine Hensel aus Peitzsch in Schlesien unter der Beschuldigung der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott. Eugen Wincziers, ursprünglich Rennfahrer, war einer der ersten, die in der Fliegertechnik sich als deutscher Flieger einen Namen machte und der auch mehrfach bei Weltflügen im In- und Ausland große Erfolge erzielte. Besonders bekannt machte ihn sein Flug um das Straßburger Münster — damals eine staunenswerte Leistung, durch die er sich an die Seite der bekanntesten französischen Flieger stellte. Auch an dem Flugwettbewerb in Johannisbad war er stark beteiligt. Später wandte sich Wincziers nach Leipzig und beteiligte sich an den von den deutschen Flugzeugwerten Leipzig-Bundental veranstalteten Flugkonkurrenzen. Im Frühjahr vorigen Jahres machte Wincziers durch ein Liebesabenteuer mit einer romantischen Entführungsgeschichte von sich und neuem reden. Bei seinen Leipziger Flügen hatte er die jugendliche Tochter des millionreichen Verlegers und Kommerzienrats Bernhard Meyer aus Leipzig kennen gelernt, der ein eifriger Förderer der Aviatik ist. Die junge Dame unternahm mit ihm als Passagier einen Ausflug und sie verlobten sich dann beide heimlich. Die Eltern setzten aber der Neigung ihrer Tochter heftigen Widerstand entgegen und suchten die Liebenden zu trennen, indem sie die junge Mädchen in einer Pension am Rhein unterbrachten. Von hier entloß sie mit Hilfe ihres Geliebten, der sie nach London führte, wo sich das Liebespaar schließlich trauen ließ. Die Ehe war rechtsgültig geschlossen und besteht auch heute noch. Bei der Rückkehr von London erfuhr Wincziers, daß die Staatsanwaltschaft in Leipzig inzwischen gegen ihn einen Strafbefehl wegen betrügerischen Bankrotts und Meineids erlassen habe. Er stellte sich daraufhin sofort in Berlin der Behörde und wurde nach Leipzig in Untersuchungshaft überführt, in der er sich noch befindet. Wincziers hatte sich schon seit langem in finanziellen Schwierigkeiten befunden. Nach Annahme der Anklage ist er bereits seit dem Jahre 1910 zahlungsunfähig, hat aber nach der Zeit noch erhebliche Geschäfte abgeschlossen. Nach seinen ersten erfolgreichen Aufstiegen hatte Wincziers in Frankfurt a. M. einen Meteor-Apparat erworben, was aber mit der Zahlung in Rückstand geblieben. Als er verlagert worden war und die Gerichtskosten von ihm eingetrieben werden sollten, leistete er den Offenbarungseid. Vorher hatte er an die Witwe Hensel, seine Mitangeklagte, eine Reihe Wertobjekte überschrieben, da er ihr angeblich 20000 M schuldet. Die Anklage hält das aber für eine Schiebung; sie geht davon aus, daß Wincziers der Hensel nichts oder zum mindesten nicht so erhebliche Summen schuldet, so daß die der Hensel überschriebenen Werte sein Eigentum waren und er infolgedessen bei Leistung des Offenbarungseides diesen Besitz wissentlich verschwiegen habe. Außerdem soll Wincziers an den Direktor der Deutschen Flugzeugwerke Leipzig-Bundental eine Forderung von 100 M gehabt haben, die er ebenfalls in dem eingereichten Vermögensverzeichnis verschwiegen hat. Der Angeklagte Eugen Hugo Walter Wincziers steht im 33. Lebensjahr und ist deutsch-polnischer Abstammung. Sein Geburtsort ist Gelsowitz in Preußen. Für die Verhandlung, die Landgerichtsdirektor Dr. Rubin leitet, sind mehrere Tage in Aussicht genommen. Dem Angeklagten Wincziers steht der Leipziger Rechtsanwalt Dr. Kallir als Verteidiger zur Seite.

Der Köchin Geheimnis.

Das Geheimnis, feinschmeckende und köstliche Zwischengerichte, Süß-Speisen, verschiedene Art Auflauf, geräucherte Fisch u. Käse-Soufflés, delikate Saucen u. s. m. Suppen mit wenig Milche billig und schnell zu bereiten, liegt im richtigen Mondamin-Gebrauch als Grundlage dafür. Die hochfeine Güte des Mondamin bürgt für ausgezeichnet reinen und feinen Geschmack, so auch für die große Ergiebigkeit. Tägliches Mondamin-Gericht erfreut bei den Mahlzeiten. Achten Sie auf den roten Bittel im Mondamin-Paket wegen Gratirezeptbuch.

Mondamin-Gebrauch

als Grundlage dafür. Die hochfeine Güte des Mondamin bürgt für ausgezeichnet reinen und feinen Geschmack, so auch für die große Ergiebigkeit. Tägliches Mondamin-Gericht erfreut bei den Mahlzeiten. Achten Sie auf den roten Bittel im Mondamin-Paket wegen Gratirezeptbuch.

Telegraphische Kursberichte.

29. Januar 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), and Frankfurt (Anfang) listing various bank and stock prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Börse) and Frankfurt (Abendbörse) listing market prices.

Table with columns for Paris (Schluß) and Frankfurt (Abendbörse) listing market prices.

Table with columns for Reichsbank-Diskont and other financial indicators.

Zu vermieten Wohnungen

Villa Bachstr., enthält 11 Zimmer, per 1. April zu vermieten.

Villa Magaust., enthält 9 Zimmer, per 1. April zu vermieten.

Heberles Vermietbüro, Herrenstraße 12, Telefon 2339.

Kriegstraße 39, vis-a-vis dem Groß-Palais, ist eine herrschaftliche Wohnung.

Adamiestraße 5, ist die 2. Stockwohnung, bestehend aus 7 Zimmern.

Friedrichsplatz 11, ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern.

Kriegstr. 91, 3 Treppen hoch, ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zugehör.

Kriegstr. 123 (hochpart.), ist eine sehr schöne 3 Zimmerwohnung.

Reopoldstr. 8, ist der 3. Stock, bestehend aus 7 Zimmern.

Stefanienstraße 23, ist der 2. Stock von 7 Zimmern.

Durlacher Allee 21, hochpartierre, herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern.

Gebelstraße 10, ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von 6 Zimmern.

Kaiserstr. 109, große Wohnung von 6 Zimmern.

Wendstraße 17, Parterre-Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern.

Herrschastliche Wohnung, mit allem Zubehör, 3. Stock, in bester Lage.

5 Zimmerwohnungen in ganz neu angelegtem bestem Viertel.

Liebigstraße 17, nach der Weisungstraße, ganz bei der Kriegstraße.

5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon, elektr. Licht und sonstigem Zubehör.

5 Zimmerwohnung mit geradem Manfardenzimmer, 2 Stellen ufm. ist Keßingstraße 13.

Schöne geräumige 5 Zimmerwohnung, 4. Stock, in Berandstraße.

Kriegstr. 162, ist eine schöne sonnige Wohnung, 2. Stock, von 4 Zimmern.

Schloßplatz 15, in freier Lage, ist im 3. St. eine schöne Wohnung.

Wendstr. 17, Ecke der Kriegstraße, ist der 2. Stock, 4 große Zimmer.

Wendstr. 9, hochherrschastl. Haus in best. Lage der Weisungstr.

4 Zimmerwohnung, 3. Etage, mit Balkon, großer Veranda.

Wendstr. 9, 2. Stock, 4 Zimmerwohnung mit Zubehör.

Werderstraße 1, 3. Stock, 4 Zimmerwohnung mit Zubehör.

Schöne 2-2 Zimmerwohnungen, der Zeit entsprechend, sind auf 1. April zu vermieten.

KORN SANDS VERMIETUNGSBÜRO

Herrschastliche 6-7 Zimmerwohnung, mit allem Zubehör, 3. Stock, in bester Lage.

4 Zimmerwohnung, Weisungstr. 30, ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern.

4 Zimmerwohnung, Waldstr. 47, ist der 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern.

4 Zimmerwohnung, Liebigstraße 19, Neubau, ist der 3. Stock, bestehend aus 4 geräum. Zimmern.

4 Zimmerwohnung, Bachstraße 41, ist im 2. Stock eine schöne 3 Zimmerwohnung.

Degenstraße 12, 2. Stock, ist eine 3 Zimmerwohnung auf ruhige Leute.

Gartenstraße 42, ist eine schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Küche und übrigem Zubehör.

Georg-Friedrichstr. 28, 5. St., ist auf 1. April eine schöne 3 Zimmerwohnung.

Hardtstraße 123, ist eine schöne Wohnung von 3 Zimmern.

Humboldtstr. 16, ist im 2. Stock hübsch gelegene 3 Zimmerwohn.

Kaiserstraße 239, 2 Treppen hoch, ist eine vollst. neu hergerichtete große 3 Zimmer-Wohnung.

Magasinstraße 48, ist im 2. Stock eine 3 Zimmerwohnung.

Philippstraße 29, 3 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten.

Wendstr. 16, ist im 2. Stock eine geräumige 3 Zimmerwohnung.

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubeh. im 3. Stock auf 1. April zu vermieten.

Schöne 3 Zimmerwohnung im 5. Stock mit Zubeh. auf 1. April zu vermieten.

Moderne 3 Zimmer-Wohnung mit großer Veranda und Gartenanteil.

In gutem Hause, Sommerseite, ist eine geräumige 3 Zimmerwohnung.

Zu vermieten auf 1. April Rheinstraße 49, eine hübsche Wohnung in 4. Stock.

3 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten, Kriegstraße 165.

Klein-Rippner, Rastatterstr. 29, schönste Lage, geräumige 3 Zimmerwohnung.

Augustenstr. 58, Seitenbau, 2 Stock, 2 Zimmerwohnung.

Stenweinstraße 19, sehr schöne 2 Zimmerwohnung im Vorderhaus.

Herrenstr. 5, ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 2 Zimmern.

Humboldtstraße 19, 4. Stock, ist eine Wohnung von 2 Zimmern.

Kärnerstr. 17, 2 Zimmerwohnung per 1. April zu verm.

Kronenstr. 41, 4. Stock, ist eine Manfarden-Wohnung.

Wachstr. 18, sind eine schöne 2 und 3 Zimmerwohnung auf 1. April an kl. ruh. Familie zu verm.

Reopoldstraße 30, ist eine schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. April zu vermieten.

Steinstraße 29 - Eibelplatz - Seitenbau, 2. Stock, schöne Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller an ruhige Leute per 1. April zu vermieten. Näheres im Kontor.

2 und 3 Zimmerwohnung, der Neuzeit entsprechend, auf 1. April zu vermieten. Näh. Goethestraße 36, part., am Gutenbergpl.

Neubau Bachstr. 67 sind auf sofort oder später 2, 3 und 4 Zimmerwohnungen, letztere mit Bad, zu vermieten. Näheres daselbst bei Metzger od. Goethestr. 45, Baden.

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näh. Mathystr. 8, 3. Stock. Zu erfragen im 2. Stock.

Kornelstr. (früher Bahnhofstr.) 30 ist im 2. St. eine Wohn- u. 1 Zimm. Küche u. Keller auf sofort 1. März zu vermieten.

Zulienstraße 48, Vorberbau, 4. Stock, eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und Zubehör per sofort an ruhige, kleine Familie zu vermieten. Näheres daselbst bei Lampart oder Schulstraße 11, 1. Stock.

Waldstr. 6 ist im Vorderh. eine schöne Wohnung, Küche, Keller, auf 1. April u. eine 1. März zu verm. Näh. Hirth, 3. Stock.

Wohnung von 1 Zimmer u. Küche für 17 M. im Hinterhaus sofort oder später zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 41 im Laden.

Wohnung
von 1 Zimmer und Küche per 1. April zu vermieten: Douglasstraße 26 B. I.

Manjardenzimmer,
1 Zimmer, Küche und Keller auf 1. April an ruhige Leute zu vermieten: Kurvenstraße 23, 2. Stock.

Läden und Lokale
Großer Laden
mit 3 Nebenzimmern und Kellerabteilung in Kaiserstraße 24 sofort oder später zu vermieten. Näheres Karl-Friedrichstraße 12, 2. Stock, von 3 bis 6 Uhr.

Läden
mit 3 Schaufenstern, angeschlossen 4 Zimmerwohnung, in welchem seit Jahren Wurst-Delekatessen- und Wurstbrotbäckerei betrieben, ist auf 1. April oder später auch ohne Wohnung zu vermieten. Offert unter Nr. 4393 ins Tagblattbüro erbeten.

Königsstraße 28 schöner Laden mit Wohnung, sehr günstige Lage, sofort oder später zu vermieten. Näheres zu erfragen Büro Rechtsanwältin Schmidt & Köppl, Kaiserstraße 124.

Ladenlokal mit Einrichtung, im Mittelpunkt der Stadt, dabei ein Zimmer, passend für Wurstwaren, Gemüse, Obst etc., Preis 800 M.; ebenso ein geräumiges Lokal mit 2 Zimmern und Küche, ohne Einrichtung, 700 M., zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Zu vermieten
schöner Laden mit 3 Zimmerwohnung per 1. April d. J., ferner
2 und 3 Zimmerwohnungen sofort oder später. Zu erfragen Ebelstr. 7, 3. Stock.

In der Altstadt, in guter Geschäftslage, ist ein
geräumiger Laden
mit großem Schaufenster, Einrichtung u. Dreijahreswohnung, für jed. Geschäft passend, per 1. April zu vermieten. Näheres bei D. Hofmeister, im Bierortbad.

Kontor-
räume, zwei schöne, helle, sind billig zu vermieten.
Näheres Kaiser-allee 27 II.

Berkstätte oder Magazin,
25 qm groß, auf 1. April zu vermieten. Preis 200 M. jährlich. Näh. Klippertstr. 8, 2. Stock.

Schöne helle Berkstätte sowie Berkstätte mit Kontor, sehr geeignet für Sattler, Tapezier u. Fahrradmechaniker, sind Adlerstr. 28 sofort u. auf 1. April zu vermieten. Näh. Vorderh., 2. Stock.

Magazin oder Garage
ist per 1. April zu vermieten. Näh. Kaiserstr. 14a u. Klappstr. 20.

In zentral, ruhig. Lage sind im ersten Obergeschoß
zehn schöne, helle u. luftige Räume
sämtliche mit besonderem Zugang, die bisher an eine Behörde vermietet waren und sowohl als Wohnung wie als

Bureauräume
sehr geeignet sind, auf 1. April d. J., oder früher zu vermieten. Eine aus drei Zimmern und Küche bestehende

Dienerwohnung,
im dritten Stock kann mitvermietet werden. Näh. Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstrasse.

Zu vermieten.
Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik
L. Z.
Ritterstraße 19/17.

Friedenstr. 7 Parterre-Raum, f. Einstellen v. Möbeln, Vaporeräum, Atelier od. Unterrichtswecken geeignet, per sof. billig zu vermieten.

3 Stallungen
für 4, 6 und 8 Pferde, Remise, Schuppen u. Heulpeicher, sowie 2 Zweizimmerwohnungen i. Seitenbau sind per sofort oder später zu vermieten.

Th. Köller Witwe,
Bernhardstraße 5.

Zimmer
Wohn- und Schlafzimmer, schön möbliert, in feiner Lage auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Mathystr. 19 im Laden.

Manufaktur, möbliert, mit guter Pension, zu vermieten. Näheres Hirschstraße 10, 1. Treppe.

Gut möbliertes Zimmer ist an ledigen Herrn oder Fräulein sofort oder 1. Februar billig zu vermieten: Sternbergstraße 2, partier.

Schön möbl., helb. Zimmer an Hof. Herrn od. Fr. per sof. od. sp. bill. zu verm.: Amalienstr. 7, Seitenbau, 3. Stock links.

Waldhornstraße 12, 3. Stock, ist ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit Alkoven (1. Stock), sep. Eing., per sofort an ledigen Herrn zu vermieten. Näheres Schützenstr. 48, 1. St. u.

Ein kleines, einfach möbliertes Manjardenzimmerchen zu vermieten: Leopoldstraße 17, 4. Stock.

Ein einfaches, nettes möbliertes Zimmer mit Ofen ist zu vermieten: Rheinstraße 35, 3. Stock.

Ein einfach möbliertes Manjardenzimmer ist zu vermieten: Seitenstraße 28, 3. Stock.

2 bis 4 unmobilierte, schöne Zimmer, ohne Bedienung, per 1. April zu vermieten. Näh. Hirschstr. 43 im 2. Stock.

Möbliertes Zimmer mit eingericht. Küche sofort oder später zu vermieten. Näheres Marienstraße 32, 2. Stock.

Körnerstr. 28, 1. Etage, ist ein feunbl., gut möbl. Zimmer auf sof. od. später billig zu vermieten.

2 gut möblierte Zimmer auf 1. Februar zu vermieten: Gartenstraße 2, 1. Stock.

Hochleg. Salon- und Schlafzimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten; ebendasselbe ein gut möbliertes Zimmer auf sofort. Gutenbergsplatz 1, 2. Stock.

Wegen unverhofft bald. Abreise M. Wieters sind schon auf 1. Febr. 2 schön möbl., bequeme Zimmer, als Wohn- u. Schlafzimmer od. einzeln, mit Frühstück abzugeben. Näheres im Tagblattbüro.

Ein fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ist an einen besseren Herrn auf sogleich oder später zu vermieten. Zu erfragen Akademiestr. 27, 2 Treppen.

Manjardenzimmer, unmobiliert, zu vermieten: Amalienstraße 43, 2. Stock.

Karl-Friedrichstraße 30,
2 Treppen, sind 2 schön möblierte Zimmer per sofort zu vermieten. Kreuzstr. 18, 1 Tr. hoch, erhalt. 1 oder 2 solide Arbeiter Kost und Wohnung zu bill. Preis. Ebenfalls werd. einige Teilnehmer für Mittag- u. Abendisch angenommen.

Für ein junges Mädchen, das hier eine höh. Lehrausbildung beenden soll, ist bei gebild. Familie per 1. Febr. gute Pension zu mäßig. Preise zu haben. Näheres Sofienstraße 5, 2. Etage.

Miet-Gesuche
2 Zimmerwohnung für sofort, möggl. part., von pünktl. Mietzahler gesucht. Offerten unt. Nr. 4450 ins Tagblattbüro erbeten.

Witwe m. Sohn sucht per 1. April 3 Zimmerwohn. mit Zub. i. Zentrum der Stadt, nicht über 450 M. Offerten unter Nr. 4456 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung
in gutem Hause, 1. od. 2. Stock, zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 4439 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung
in gutem Hause, 1. od. 2. Stock, zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 4441 ins Tagblattbüro erbeten.

Sonntige Wohnung von 1 Zimm. mit Küche u. Zubh. u. allem best. Frau auf 1. März od. April ges. Off. m. Preis u. Nr. 4438 ins Tagblattbüro erb.

Läden und Lokale
Strebsame Leute suchen kleines, gutgehendes Kolonialwarengeschäft zu übernehmen oder pass. Laden mit 2-3 Zimmerwohnung in gut. Lage zu mieten. Offerten unter Nr. 4378 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer
Suche elegant möbl. Zimmer, möglichst ungeniert, eventl. mit Pension, in nur besserem Hause. Off. u. Nr. 4452 ins Tagblattbüro.

Gesucht v. Ehepaar möbl. Zimmer mit Küchenanteil bei einlach. Deuten; evtl. auch Manufaktur. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4445 ins Tagblattbüro erbeten.

offene Stellen
Buchhalterin,
welche mit der einfachen Buchführung u. Korrespondenz vollständig vertraut, per sofort gesucht. Nur solche, die schon selbständig längere Zeit praktisch tätig waren, werden bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 4243 ins Tagblattbüro erbeten.

Büro-Lehrfräulein
für Hotel 1. Ranges gesucht. Schriftl. Offerten unt. Nr. 4480 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäuferin u. Haushälterin
sowie eheliches M. oben mit gutem Charakter Lebensführung finden bei alleinlebendem Kaufmann auf dem Lande. Offerten unter Nr. 4388 ins Tagblattbüro erbeten.

Verkäuferin
zur Leitung einer Kolonialwaren- u. Delikat.-Filiale nach Ludwigshafen a. Rh. ges. Reflektiert wird nur auf eine bestempfl. branchekundige Kraft. Keine Kautionsanforderung. Ausführl. Offert. mit Angaben u. Gehalt, Eintrittszeit u. mögl. mit Bild. unt. Nr. 4413 ins Tagblattbüro erbeten.

Modes.
Perfekte erste Arbeiterin (Direktrice), die flott und schick garnieren kann, per Februar gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 4442 ins Tagblattbüro erb.

Gesucht
für 1. März eine
Köchin,
die gut selbständig kochen kann u. auch Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Frau Dr. Fischbach, Stefanienstraße 27.

Tüchtiges, zuverlässiges u. alt. Mädchen für Küche u. Haushalt von kleiner, kinderloser Familie auf 15. Febr. gesucht. Zu erfragen v. 3-8 Uhr bei Reck, Baumeisterstraße 48, 1. früh. Bahnpoststr.

Städt. Dienstboten-Herrschaffen.
Arbeitsamt
Zue Beachtung:
völlig unentgeltliche Vermittlung von Hausangestellten jeder Art.
Besonderes Unterhandlungszimmer.
Städt. Arbeitsamt.
Weiblicher Arbeitsnachweis.
Geschäftszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.
Telephon 629.

Ein reines Monatslohn für 2 Vormittagsstunden gesucht. Näheres Hirschstr. 26, 3. Stock, in der Zeit von 9-11 Uhr.

Lehrlinge

und zwar für Karlsruhe: Gärtner, Blumenbinder, Bijouterie-Goldarbeiter, Kupferschmied, Metallbrücker, Fuhr- und Wagen-schmiede, Rauschloffer, Blech- u. Zinnschmiede, Wagner, Glas-instrumentenmacher, Sieb- und Drahtflechter, Uhrmacher, Chemi-graphen, Zahntechniker, Färber, Buchbinder, Posamentiere, Zimmermeister, Sattler u. Bandagist, Tapeziere u. Dekoratiere, Tapeziere auf Ledermöbel, Bau- und Möbelschreiner, Küfer, Rührkammer, Holzvergoldner, Bäcker, Konditoren, Metzger, Holz-dreher, Schneider, Schuhmacher, Friseur, Maler und Anstreicher, Radierer, Glaser, Zimmerleute, Kürschner, Mägenmacher, Schrift-seher, Buchdrucker, Steinbrücker, Photographen, Kellner, Köche, Kaufleute.

Nach anwärts: Gärtner, Steinbauer, Dach- und Wagen-schmiede, Rauschloffer, Tapeziere und Dekoratiere, Sattler und Tapeziere, Bau- u. Möbelschreiner, Küfer, Rührkammer, Bäcker, Metzger, Holzdreher, Schneider, Schuhmacher, Friseur, Maler und Anstreicher, Radierer, Glaser, Zimmerleute, Kürschner, Mägenmacher, Zimmerleute, Buchdrucker, Steinbrücker, Kellner, Köche, Kaufleute.

Lehrstellen suchen:
a) Lehrlinge: Buchbinder, Maschinenflechter, Werkzeugmacher, Eisen- und Metallarbeiter, Motorbauer, Sieb- und Drahtflechter, Medaillier, Feinmechaniker, Elektrotechniker, Optiker, Zahntechniker, Metallschleifer, Kettmacher, Dehnungsmechaniker, Steinbauer, Maurer, Köche, Kellner, Kaufleute, Zeichner für techn. Büro.
b) Lehrlingmädchen: Kontoristinnen, Verkäuferinnen, Schneide-rinnen, Nähmaschinen-, Modistin-, Blumenbinderinnen.

Die Lehrlinge sind teils mit Kost und Wohnung (die answärtigen sämtlich mit Kost und Wohnung). Wo Kost und Wohnung nicht gewährt wird, erhält der Lehrling eine Vergütung.
Anmeldungen sind baldmöglichst erbeten an das

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe,
Bähringerstraße 100,
männliche Abteilung Telephon Nr. 629, weibliche Abteilung Telephon Nr. 649.

Ein Mädchen, welches etwas kochen kann, wird bei hoch. Lohn auf 1. Febr. gesucht. Frankfurter Hof, Ludwiger Allee 24.

Tücht. faub. Zimmermädchen m. g. Zeugn., das gut nähen u. bügeln kann, auf sofort od. 1. Febr. ges. Off. u. Nr. 4369 ins Tagblattbüro.

Ein fleißiges, williges Mädchen, das schon gedient hat, auf 1. Februar gesucht: Kaiserstraße 155, 4. Stock.

Suche ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarb. ges. gut. Lohn für ein Geschäftehaus per sof. od. 1. Febr. Vorzuletztes Jahrgangsstreife 78, part.

Männlich
Wir suchen per sof. einen tücht. **Buchhalter,** der mit allen einschlägigen Arbeiten völlig vertraut ist. Offerten u. Nr. 4453 ins Tagblattbüro erb.

2-10 M. täglich zu verdienen. **Schmied** für den Lagerplatz eines groß. Baugeschäfts tüchtiger **Schmied** gesucht, der auch Werkzeuge schärfen bezw. reparieren kann. Off. u. Nr. 4443 ins Tagblattbüro erb.

Vom großem Werk in Mannheim werden zu sofortigem Eintritt tüchtige **Stahl-, Lehm- und** **Lehmformner, Kernmacher, Kastenmacher** auf Automobile und **Monteure** für elektr. Aufzüge für dauernde Beschäftigung gesucht. Offerten unter Nr. 542 f. M. an Rudolf Wölfe, Mannheim.

Schneider.
Tüchtiger Arbeiter können sofort eintreten bei Hof. Blumenstetter, Herren- u. Damenschneider, Stein-str. 21, 2. Stock. Teleph. 1348.

Kaufmännischer Lehrling
zum Eintritt per 1. April gesucht. Dem-selben ist Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung in allen kaufmännischen Arbeiten geboten. Bei befriedigender Leistung entsprechende Vergütung. Ausführl. selbstgeschriebene Offerten unter Anführung der Schulzeugnisse unter Nr. 4402 ins Tagblattbüro erb.

Junger kräftiger Bursche
gesucht. Vorstellen v. 8-1/4 Uhr: Gebr. Bischer, Rheinstraße 107.

Einige Burschen
erhalten lohnende und dauernde Beschäftigung: Puffstr. 6, part.

Stellen-Gesuche
Weiblich
Verkäuferin, jüngere, in noch ungekündigter Stellung, in der Herren-Hut-, Wäschebranche perfekt, mit prima Zeugnissen, möchte nach Karlsruhe in Stellung. Off. erb. an Marie Ziebig, Stuttgart, Forststr. 182.

Volontär-Stelle
sucht Fräulein, welches die Handelschule besuchte, auf kaufmänn. Büro. Off. Offerten unter Nr. 4440 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Mädchen, das perf. i. Nähen ist, sucht Stelle in best. Haus als Zimmermäd. Zu erst. Grenzstr. 7.

Städt. Dienstboten-Herrschaffen.
Arbeitsamt
Zue Beachtung:
völlig unentgeltliche Vermittlung von Hausangestellten jeder Art.
Besonderes Unterhandlungszimmer.
Städt. Arbeitsamt.
Weiblicher Arbeitsnachweis.
Geschäftszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.
Telephon 629.

Ein reines Monatslohn für 2 Vormittagsstunden gesucht. Näheres Hirschstr. 26, 3. Stock, in der Zeit von 9-11 Uhr.

Städt. Dienstboten-Herrschaffen.
Arbeitsamt
Zue Beachtung:
völlig unentgeltliche Vermittlung von Hausangestellten jeder Art.
Besonderes Unterhandlungszimmer.
Städt. Arbeitsamt.
Weiblicher Arbeitsnachweis.
Geschäftszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Dienstboten-Herrschaffen.
Arbeitsamt
Zue Beachtung:
völlig unentgeltliche Vermittlung von Hausangestellten jeder Art.
Besonderes Unterhandlungszimmer.
Städt. Arbeitsamt.
Weiblicher Arbeitsnachweis.
Geschäftszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Dienstboten-Herrschaffen.
Arbeitsamt
Zue Beachtung:
völlig unentgeltliche Vermittlung von Hausangestellten jeder Art.
Besonderes Unterhandlungszimmer.
Städt. Arbeitsamt.
Weiblicher Arbeitsnachweis.
Geschäftszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Dienstboten-Herrschaffen.
Arbeitsamt
Zue Beachtung:
völlig unentgeltliche Vermittlung von Hausangestellten jeder Art.
Besonderes Unterhandlungszimmer.
Städt. Arbeitsamt.
Weiblicher Arbeitsnachweis.
Geschäftszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Dienstboten-Herrschaffen.
Arbeitsamt
Zue Beachtung:
völlig unentgeltliche Vermittlung von Hausangestellten jeder Art.
Besonderes Unterhandlungszimmer.
Städt. Arbeitsamt.
Weiblicher Arbeitsnachweis.
Geschäftszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.
Telephon 629.

Städt. Dienstboten-Herrschaffen.
Arbeitsamt
Zue Beachtung:
völlig unentgeltliche Vermittlung von Hausangestellten jeder Art.
Besonderes Unterhandlungszimmer.
Städt. Arbeitsamt.
Weiblicher Arbeitsnachweis.
Geschäftszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.
Telephon 629.

Jüngere Stütze,

einfach u. tüchtig in der fein bürgerlichen Küche, Zimmerarbeit, Nähen u. Bügeln, sucht a. 1. März Stelle in besserem Hause. Geht auch in kleine Familie allein, wo Hilfe für grobe Arbeit vorhanden. Zu erfragen im Tagblattbüro.

4 junge, solide Mädchen, welche schreiben können, suchen zum 1. April Stellung in Karlsruhe, wo zweites Mädchen vorhanden ist. Off. u. F. R. 54 Koburg, postlag.

Tüchtiges Mädchen sucht Stellung auf 15. Febr. od. 1. März. Dasselbe ist im Kochen und allen Hausarbeiten selbständig, am liebsten als Köchin. Offerten unt. Nr. 4449 ins Tagblattbüro erbeten.

Besseres Mädchen sucht Arbeit i. Bügel od. Monatsstelle f. nachmittags. Gesl. Off. unt. Nr. 4454 ins Tagblattbüro erbeten.

Sänglingspl. evtl. Kindererz.
sucht leichte Stellung zum 15. Febr., ohne Wäsche, auch tagsüber: Off. u. Nr. 4455 ins Tagblattbüro.

Gebild. Frau, in mittl. Jahren, sucht für 2 bis 3 Nachmittage in der Woche passende Beschäftigung. Off. u. Nr. 4437 ins Tagblattbüro.

Tüchtige Kluderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause: Marienstraße 9, 4. St. lks. Selbsterb. Wäsche zum Ausbessern wird angenommen: Hirschstr. 33, 4. Stock rechts.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause, ganz besond. auch für Jacken-Kostüme. Karl-Friedrichstr. 2, oberste Etage.

Männlich
Schreibbüro.
Machmaschinist, Arbeiter, Zeugnis-abschr., Übersetzungen etc., prompt und billig: Adlerstraße 4.

Verkäufe
Haus - günstig.
In der Nähe der Leopoldstraße ist ein schönes Wohnhaus mit massivem Steinsockel, mit Einfahrt, Hof und Garten, auch als Geschäftshaus geeignet, für 54 000 M. zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich melden und Offerten unter Nr. 4444 ins Tagblattbüro einreichen.

Haus - Bismarckstraße,
enthaltend 9 große, schöne Zimmer, ist wegen Sterbefall billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4465 ins Tagblattbüro erbeten.

Villa - Bachstr.,
mit Vor- und Hintergarten, sehr schöne Lage, 11 Zimmer, Bad etc., neuzeitlich elegant ausgestattet, ist zum Preise **von 45 000 M.** zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4470 ins Tagblattbüro erbeten.

Hochlegante Villa
mit Garten u. elektr. Licht, enth. 9 Zimmer etc., in schönst. Lage der **Gienlohrstraße**
ist besond. Umstände wegen sehr billig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 4468 ins Tagblattbüro erbeten.

Al. Haus - Seminarstr.,
enthaltend 9 Zimmer etc., ist wegen Wegzug billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4463 ins Tagblattbüro erbeten.

Haus mit Konditorei
in bester Geschäftslage hiesiger Stadt, mit nachweislich großem Jahresumsatz, auch für jedes andere Geschäft der prima Lage wegen zu verwenden, ist sehr billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 4461 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleine Villa
mit groß. Garten in Gröbkingen um 15 000 M. zu verkaufen. Karl Dietl, Kaiser-allee 28.

2 weiße eis. Bettstellen
sind billig abzugeben:
Kronenstr. 32
Möbelhaus.
Billig zu verkaufen:
Bettstelle, Koff. neu bez., Polster 7 M. 1 Str. schönes Koffboot, per Fb. 1.20 M. Schützenstraße 37, Hof, Werkstätte.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Ladeneinrichtung
zu verkaufen wegen Geschäftsauf-gabe. Zu erfragen im Tagblatt-büro.

Billig zu verkaufen
eine **Ladeneinrichtung**, bestehend aus 2 **braun polierten Glaskastenaufsätzen**, 2 m breit, 1 m 80 hoch, ein schwarzer Glaskasten, 1 schwarzes Comptoir, 4 kleine schwarze Glaskästchen, 2 Stockständer, 18 Hirschgeweihe, 1 Firmenschild: Kaiserstraße 71 im Schirmladen.

Ein **Kinderleige- u. Sittwagen**, ein kleiner **Kochherd**, sowie eine **Konzertgitarre** (sehr gut, Instrum.), all. n. sehr gut erh., bill. zu verkaufen. Zu erf. im Tagblattbüro.

Zu verkaufen ein wenig geb. **Kindersportwagen**, sowie ein geb. **Fahrrad**, fast neu, m. Freil., umständehalb. billig: Marienstr. 78, I.

Nachstehende Sachen werden billig abgegeben: 1 **rotes Blüschsofa** mit 4 **Hauteils**, **Qualitäts**, **Kleiderständer**, **Handtuchständer**, dreiarziger **Gaslüfter**, großer, schöner **Linoleum-Teppich**, großer **Rüchenschieb**, **Rüchenschrank** und noch vieles andere. Näheres Kaiserstr. 68, 1 Treppe hoch.

Rußbaum pol. Bettlade m. Koff., fast neu, preiswert zu verkaufen: Kaiserstraße 215, 3 Trepp. links, von 11 bis 1 Uhr.

Wegen Verletzung billig zu verkaufen: 1 gr. **Zimmerstuhl**, 1 **Ausziehtisch**, 1 **Divan**, 1 **Büschkommode**, 1 **Bett**, 1 **Rüchenschrank**, 4 **Zimmerstühle**, 4 **Rüchenschiebe**, 1 **Rüchenschieb** u. noch verschiedenes. Zu erf. im Tagblattbüro.

Billig zu verkaufen: 2 franzöf. **Bettstellen** mit **Koff.**, **Matrassen** u. **Polstern**, Stück 45 M., 2 gute **Deckbetten** m. **Rissen**, St. 20 M., **zwei-tür. Kleiderstank** zum **Abhäng.**, 20 M., **Rüchenschiefel** 22 M., **Rüchenschiefel** 2 M., **Serviertisch** 5 M., **zwei bessere Chiffonnières**, eleg. **Blüschdivan**, **Salongarnitur**, blau mit **zwei Hauteils**, **Vertiko**: **Durlach**, **Allee 10**, 2. Stock.

Pianino, wenig gespielt, wird äußerst billig abgegeben: **Bahnhofstr. 14**, 3. St., **geh. Baumeisterstraße**.

Pianino, **Rußbaum**, wenig gespielt, wegen **Blahmangel** billig zu verkaufen: **Scheffelstraße 12**, 3. Stock.

Brillantring, **Markis-Form**, mit **größ.**, **schönen Brillanten**, habe ich im **Auftrag** als **Gelegenheitskauf** abzugeben. **Fr. Widmann**, Kaiserstr. 223.

Gelegenheitskauf.

Weg. Umzugs ist eine noch neue **Schreibmaschine** mit **lichtbarer Schrift** äußerst billig zu verkaufen. **Gesl. Anfragen** unt. **Nr. 4357** ins **Tagblattbüro** erbet. Die **Maschine** wird auch **evtl.** auf **Ziel** abgegeben.

Strickmaschine, fast neu, billig zu verkaufen. Zu erf. im **Tagblattbüro**.

Strickmaschine mit guter **Rundschaft** billig zu verkaufen: **Wondstr. 2a**, 3. Stock.

Kopiermaschine, noch neu und nicht benützt, wird **umständehalb** zum **Fabrikpreise** abgegeben. Anzusehen bei **Wihelm Ihle**, **Akademiestraße 42**.

Kochherde, **emailierte** u. **lackierte**, vorzügl. im **Brand**, **Backen** u. **Braten**, **billigst**. **Eiserne Gasherdstische** verschied. Größe auf **Lager**. **Reparaturen** jeder **Art** **sachgemäß**. **Herdlager** **Akademiestraße 28**, **Schlosserei**, geg. **d. Kaiser-Passage**.

Bogenlampe, **tadellos** erhalten, mit **allem Zubehör**, **billigst** abgegeben: **Kaiserstraße 80**, 1. Stock.

Zu verkaufen verschiedene **Sorten Wagen**, **neue** und **gebrauchte**, bei **J. Epshaden**, **Kriegstraße 14**.

Ein **gebrauchtes Fahrrad** billig zu verkaufen: **Beilchenstraße 37**, **parterre**, **links**.

Eleg. Herrenrad, **Top-Freilauf**, wie **neu**, **äuß.** **billig** abgegeben: **Degenfeldstr. 8**, 4. Stock **rechts**.

Feines Damen-Fahrrad, **Freilauf**, nur **4 Mal** gefahren, **sehr** **billig** zu verkaufen: **Bahnhofstr. 38**, **parterre**.

Frisch gelegte Eier habe **täglich** 8-12 Stück von **meiner eigenen Hühnerzucht** zu **12** **3** per **Stück** abgegeben. Näheres im **Tagblattbüro**.

Wer ist **täglich** **Abnehmer** für **süßen Zentrifugen-Rahm**? **Adresse** im **Tagblattbüro** zu erf.ragen.

Kompletter Frachanzug (auf **Seide**) für **groß. Herrn**, ein **Stamm**, **Gasherd**, **viereck. Tische**, **Stühle**, **Stafel**, 2 **eiserne** **kleine** **Oefen** **ic.** **billig** zu verkaufen. **Näh.** **Akademiestraße 71**, **parterre**.

Smoking, für **mittlere**, **schlanke** **Figur**, **billig** zu verkaufen. **Näh.** **Rüppurrerstraße 92b**, 2. Stock.

Frachanzug, **komplett**, **schwarz**, für **starke** **Figur**, sowie **Frack** mit **Weste** **billig** zu verkaufen: **Amalienstraße 45**, **Papierhandlung**.

Schwarzer Frachanzug, **wenig** **getragen**, **Figur 173**, zu verkaufen. **Preis 35 M.** **Ebendafelbst** ein **Kinderbett** mit **Matraße 15 M.** Zu erf. im **Tagblattbüro**.

Elegantes **Italienerin, Sizilianerin u. Holländerin-Kostüm** sehr **billig** zu verkaufen. **z. verkaufen:** **Rudolfstraße 31**, im **Laden**.

2 **schöne Maskenkostüme**, sowie ein **schwarz. Gehrockanzug** sind **billig** abg. **Friedenstr. 24**, 3. St. I.

Maskenkostüm zu verkaufen: **Rörnerstr. 14**, 2. St.

Italienerin und **einige andere Kostüme**, von **3 M** an, zu **verleihen** oder **zu verkaufen:** **Ludwig-Wilhelmstraße 2**, **parterre**.

Maskenkostüm (Spanier), **wenig** **getragen** (für **kleinere** **Figur**), **billig** zu verkaufen: **Wilhelmstraße 2** (**Laden**).

Ein **Damen-Maskenkostüm** sehr **billig** zu verkaufen: **Schützenstraße 44**, 1. Stock.

2 **elegante neue Maskenkostüme (Polin)**, Größe **42**, sind zu verkaufen: **Goethestraße 12**, **part. Anzusehen 2-9 Uhr**.

Maskenkostüm, **Italienerin** (**echt**) zu **verleihen** **So-fienstraße 160a**, 3. Stock, **rechts**.

Holl. Herren-Kostüm, **komplett**, **billig** zu verkaufen: **Akademiestraße 42**, **part.**

Maskenkostüme, 5 **Holländerin**, **Italienerin**, **Türkin**, **Spanierin**, **Soubrette**, **hila**, zu **verleihen** oder **zu verkaufen**. **Jähringerstraße 3**, 2. Stock.

Altes Eichenholz und **sonstiges Bauholz**, **gut** **erhalten**, sowie **Fenster**, **Türen** und **Läden** **billig** abzugeben: **Lagerplatz** **verl. Südbendstraße 80**, **Feldweg**.

Türschließer, nur **beste** **Fabrikate**, in **jeder** **Preis-lage** **stets** auf **Lager**, zu **jeder** **Türe** und **Tor** **passend**, werden **geliefert** und **montiert**, **ebenso** werden **ältere** **Schließer** **nachgeliefert** und **repariert** in **der Schlosserei**. **Bürgerstraße 9**.

Gaslampen mehrere **gebrauchte** und **einige** **unver-diente**, **billigst**: **Adlerstraße 44**.

Billiges Brennholz wird **gegen** **bar** **verkauft**: **Lagerplatz** **Leopold Schmidt**, **Wolfsart-meierstraße**.

Zu verkaufen 7 **Zugpferde**, darunter 2 **leichtere**, sowie **mehrere** **Schuttwagen**, **Fuhr-** u. **Chaisengehirre**, **Decken** und **Sattelzeuge**.

Ph. Jöller Witwe, **Bernhardstraße 5**.

Theaterplatz, 1. **Rangloge** (2. **Abt.**), **1/4** A., **ange-rade**, ist für **den** **Rest** der **Spiel-**zeit **abzugeben**. Zu erf. im **Reichspostgebäude**, **Eing. Karlsruh.**

Kaufesuche **Tafelserie** für **12** **Personen**, **gut** **erhalten**, zu **kau-fen** **gesucht**. **Off.** mit **Preisang.** u. **Nr. 4458** ins **Tagblattbüro** erbet.

Ein **Fenstertritt** ohne **Geländer**, wird zu **kaufen** **ge-sucht**. **Offerten** mit **Angabe** der **Länge** und **Breite**, sowie **Preis** u. **Nr. 4448** ins **Tagblattbüro** erbet.

Alttertümern werden **fortwährend** **angekauft**: **Salle**, **Walbstraße 12**.

Zu kaufen gesucht **Herren- u. Damenkleider**, **Schuhe**, **Möbel**, **Beuten** und **Wäsche** **aller Art**; **zahl** **sehr** **gut** und **komme** **ins** **Haus**. **Frau S. Gutmann**, **Jähringerstraße 23**. **Bitte** **um** **Nachricht.**

Gänselebern werden **fortwährend** **angekauft** **Adlerstr. 28**, **Seitenbau**, **part.**, **gegenüber** **d. Herberge** **z. Heimat**.

Kaufe **fortwährend** **ganze Haushaltungen** sowie **einzelne Möbel** **aller** **Art** u. **Haushaltungsgegenstände** zu **hoh. Preis**. **D. Gutmann**, **Rudolfstr. 12**.

Gesucht **einige** **Wagen** **Kub-** oder **Pferde-bung**. **Adresse** im **Tagblattbüro** zu erf.ragen.

Am **Freitag**, den **31. Januar 1913**, **vormittags 11 Uhr**, findet für **unsere** **teuren** **Entschlafenen**

Adolf Böttge

Königlicher Musikdirektor
eine **Trauerfeier** in der **Friedhofkapelle** **statt**. **Wir** **bitten** **seine** **Freunde** und **Bekannte**, dies als **Einladung** **hierzu** **annehmen** **zu** **wollen**.

Karlsruhe in **Baden**, den **30. Januar 1913**.

Die **tieftrauernden** **Hinterbliebenen**.

Kopfhaarmatrage zu **kaufen** **gesucht**. **Offerten** **unter** **Nr. 4391** ins **Tagblattbüro** **erbet**.

Ich kaufe

fortwährend **tragene** **Herren-** und **Frauenkleider**, **Stiefel**, **Möbel**, **Gold**, **Platina**, **Silber** und **Brillanten**, **Militär-Uniformen**, **gebrauchte** **Beuten**, **ganze** **Hand-lungen**, sowie **einzelne** **Möbel-stücke** und **zahl** **hierfür**, **weil** **das** **größte** **Geschäft**, **mehr** **wie** **je** **andere**.

Gesl. Offerten **erbitet** **Alu- u. Verkauf-Geschäft** **Markgrafenstr. 22**, **Telephon 2015**.

Komme **pünktlich** **auf** **Postkarte**.

Kaufe **getragene** **Herren-** und **Damen-kleider**, **Uniformen**, **Stiefel**, **Möbel**, **Beuten**, **alte** **Zahngelbte** und **Goldstücke**. **Zahl** **die** **den** **höchsten** **Preis**.

Weintraub

Kronenstr. 51

Danksagung.

Für die **vielen** **Beweise** **herzlicher** **Teilnahme** und die **zahlreichen** **Kranzspenden** bei dem **Hinscheiden** unserer **lieben** **Mutter**, **Schwester**, **Schwiegermutter** und **Großmutter**

Elisabetha Eisen Wwe.

geb. **Gräber**

sprechen wir **unsere** **tiefgefühltesten** **Dank** aus; **besonders** **Herrn** **Dekan** **Ebert** für die **tröstlichen** **Worte**, der **Diakonissenschwester** und den **Kollegen** des **Zeichenbureaus** der **Generaldirektion**.

Karlsruhe-Mühlburg, den **29. Januar 1913**.

Die **trauernd** **Hinterbliebenen**:
Familie Eisen.

Danksagung.

Für die **vielen** **Beweise** **aufrechtiger** **Teilnahme** bei dem **Heimgange** **unserer** **lieben**, **trauernden** **Gatten**, **Vaters**, **Bruders**, **Schwagers** und **Onkels**

Friedrich Karcher

Schuhmachermeister
sagen wir **unsere** **herzlichen** **Dank**.

Die **trauernden** **Hinterbliebenen**.

Karlsruhe, **29. Januar 1913**.

Klavierstimmen

bei **gewissenhafter** **Ansüßung** und **mäßigen** **Preisen** in und **außer** **Abonnement** **übernimmt**

J. Kunz

Karl-Friedrichstraße 21 (**Rondellplatz**).

Natürliche Mineralwässer
stets **frische** **Füllungen**

Sodener Pastillen
Emser Pastillen
Alkoholfreie Getränke

CARL ROTH
GROSSHERZOG HOFLIEFERANT

Während der

Weissen Woche

und bis **8. Februar** **einschl.** **dauernd** **trotz** **der** **fabelhaften** **Preis-Ermäßigungen**

10% Extra-Rabatt

auf **das** **gesamte** **riesige** **Lager**

Pelzwaren

Herren-Hüte

Sport-
Hüte und
Mützen

Südwester
für **Damen** und **Kinder**.

Kinder-
Hüte und
Mützen

Wilh. Zeumer

Kaiserstrasse 125/127.